

STELLA. EIN LEBEN.

in der Titelrolle

Paula Beer

an der Seite von

**Jannis Niewöhner, Katja Riemann,
Lukas Miko, Joel Basman, Damian Hardung, Bekim Latifi, Gerdy Zint
uvm.**

Regie

Kilian Riedhof

Drehbuch

Marc Blöbaum, Jan Braren & Kilian Riedhof

Produktion

**Letterbox Filmproduktion GmbH in Koproduktion mit SevenPictures Film,
AMALIA FILM, REAL FILM Berlin, DOR Film, Lago Film, Gretchenfilm
Filmproduktion, DCM, Contrast Film Zürich und blue Entertainment**

PRESSEHEFT

Kinostart Österreich: 9.2.2024

Deutschland / Österreich / Schweiz 2023

VERLEIH

Filmladen Filmverleih GmbH
Mariahilfer Straße 58/7,
1070 Wien
01 / 523 43 62-0
office@filmladen.at

PRESSEBETREUUNG

Sarah Stross
stross.sarah@gmail.com
0676 / 94 833 88
&
Doris Hochrieser
d.hochrieser@filmladen.at
0676 / 400 78 60

KOOPERATIONEN

Sarah Stross
stross.sarah@gmail.com
0676 / 94 833 88

Besetzung

Stella Goldschlag
Rolf Isaakson
Toni Goldschlag
Gerd Goldschlag
Peter
Manfred Kübler
Aaron Salomon
Dobberke

Paula Beer
Jannis Niewöhner
Katja Riemann
Lukas Miko
Joel Basman
Damian Hartung
Bekim Latifi
Gerdy Zint

Stab

Regie
Drehbuch

Kilian Riedhof
Marc Blöbaum, Jan Braren & Kilian Riedhof

Produzent*innen

Michael Lehmann, Katrin Goetter & Ira
Wysocki (Letterbox Filmproduktion GmbH)

Ko-Produzent*innen

Stefan Gärtner (Seven Pictures)
Felix von Poser (Amalia Film)
Henning Kamm (Real Film Berlin)
Danny Krausz (Dor Film)
Marco Mehlitz (Lago Film)
Annegret Weitkämper-Krug (Gretchenfilm
Filmproduktion)
Dario Suter (DCM)
Ivan Madeo, Stefan Eichberger & Urs Frey
(Contrast Film)
Patrick Gantner & Malte Probst (Blue
Entertainment)

Bildgestaltung
Montage
Szenenbild
Kostümbild
Maskenbild
Ton
Musik
Casting

Benedict Neuenfels
Andrea Mertens
Albrecht Konrad
Thomas Oláh
Kerstin Gaecklein & Heiko Schmidt
Frank Heidbrink
Peter Hinderthür
Nina Haun

Technische Daten

Länge: 115:46 Min.
Format: Scope
Ton: 5.1 Mix

Wichtige Links

www.filmladen.at
Presseserver: www.filmladen.at/presse
[Instagram](#) [Facebook](#)
Hashtag: #StellaEinLeben

Synopsis

STELLA. EIN LEBEN. erzählt die Geschichte einer jungen Frau, die von einer strahlenden Karriere als Swing-Sängerin am Broadway träumt, sich nach Glück und Anerkennung sehnt. Doch Stella ist Jüdin und lebt im nationalsozialistischen Berlin. Nachdem sie untertauchen muss, steigt sie in eine Fälscher-Gruppe ein, um sich und ihren Eltern das Überleben zu sichern. Als die Gestapo sie verhaftet, verwandelt sich ihr Leben von dem eines Opfers in das einer Täterin.

Kurzzinhalt

Berlin, August 1940. Die 18-jährige Stella Goldschlag lebt mit ihren Freunden für den Jazz. Sie träumt von einer Karriere als Sängerin in New York. Der Stadt, in der die Musik von Cole Porter und Louis Prima zu Hause ist. Sie sehnt sich danach, dem Krieg und den Gefahren in Deutschland zu entkommen. Als Tochter jüdischer Eltern ein Traum, der wenig Chancen hat, wahr zu werden.

Drei Jahre später sind alle Hoffnungen, alle Bemühungen der Eltern um eine gemeinsame Auswanderung in die USA dem verzweifelten Kampf ums Überleben gewichen. Stella und ihre Mutter müssen Zwangsarbeit in der Rüstungsindustrie leisten. Sie entgehen nur knapp einer neuen Deportationswelle, müssen aber machtlos mitansehen, wie unter vielen anderen auch Stellas Ehemann verhaftet wird. Die Familie taucht unter. Bei dem Versuch, an Lebensmittelkarten zu kommen, lernt Stella den jüdischen Passfälscher Rolf kennen und verliebt sich in ihn. Die beiden werden zu einem gerissenen Duo auf dem Berliner Schwarzmarkt, das die Notlage der untergetauchten Juden ausnutzt. Bis sie verraten werden und von der Gestapo inhaftiert. Einmal gelingt Stella noch die Flucht, doch bei der Rückkehr zu ihren Eltern werden alle drei verhaftet. Um sich und ihre Eltern zu retten, beginnt Stella für die Gestapo zu arbeiten. Gemeinsam mit Rolf geht sie auf die Jagd nach untergetauchten Juden. Stella ist nun Opfer und Täterin zugleich. Und das wird sie für immer bleiben ...

Pressenotiz

STELLA. EIN LEBEN., inspiriert von einer wahren Lebensgeschichte, erzählt die atemberaubende wie erschütternde Geschichte einer jungen Frau, die – konfrontiert mit dem brutalen System eines Verbrechensstaates – keinen anderen Ausweg findet, als andere und damit auch sich selbst zu verraten. Sie wird Opfer und Täterin zugleich. Die Titelrolle hat die Ausnahme-Schauspielerin Paula Beer übernommen, die erneut durch ihr facettenreiches Spiel und mit ihrer mutigen Interpretation der Figur beeindruckt. Das packende Drehbuch, das auf einer mehrjährigen Recherche fußt, verfassten Jan Braren und Marc Blöbaum gemeinsam mit dem vielfach ausgezeichneten Regisseur Kilian Riedhof, u.a. BAFTA- und Deutscher Filmpreis nominiert, dem es gelungen ist, einen berührenden, hochemotionalen Film zu inszenieren. Zur hochkarätigen Besetzung gehören neben Paula Beer außerdem Katja Riemann und Jannis Niewöhner. Komplettiert wird das Ensemble durch Joel Basman, Lukas Miko, Damian Hardung, Bekim Latifi, Gerdy Zint u.v.a.

Für die Bildgestaltung zeichnet der Deutsche Filmpreis-Gewinner Benedict Neuenfels („Ich Bin Dein Mensch“), für das Szenenbild der international anerkannte Set-Designer Albrecht Konrad und für das Kostümbild Thomas Oláh verantwortlich.

Produziert wurde STELLA. EIN LEBEN. von der Letterbox Filmproduktion (Produzent:innen Michael Lehmann, Katrin Goetter, Ira Wysocki) in Koproduktion mit SevenPictures, Real Film Berlin, Amalia Film, Dor Film, Lago Film, Gretchenfilm Filmproduktion, DCM, Contrast Film Zürich und Blue Entertainment.

Majestic Filmverleih startet den Film am 2. November 2023 bundesweit in den Kinos. Den Weltvertrieb hat Global Screen übernommen.

Die Produktion entstand federführend mit der Unterstützung des Medienboard Berlin-Brandenburg – außerdem mit Mitteln von MOIN Filmförderung Hamburg Schleswig-Holstein, Film- und Medienstiftung NRW, Filmfernsehfonds Bayern, Medien- und Filmgesellschaft Baden-Württemberg, MV Filmförderung, nordmedia Film- und Mediengesellschaft Niedersachsen/Bremen, DFFF, FFA, BKM, FISA Filmstandort Austria, ORF (Film/Fernseh-Abkommen), Filmfonds Wien und Österreichisches Filminstitut sowie in Kooperation mit Studio Hamburg UK und Nordfilm.

STELLA GOLDSCHLAG - CHRONIK

10. Juli 1922	Stella Goldschlag wird in Berlin-Charlottenburg als Tochter des Journalisten, Dirigenten und Komponisten Gerhard Goldschlag und seiner Frau Toni, einer Konzertsängerin, geboren
1926	Als Vierjährige spielt Stella Goldschlag im Film „Rosen aus dem Süden“ (Regie: Carl Froelich) mit.
1. September 1929	Einschulung in der 3. Volksschule Berlin-Halensee.
1. September 1933	Stella wechselt auf das Hohenzollern-Oberlyzeum in Berlin-Wilmersdorf.
1935	Gerd Goldschlag, Chefredakteur bei der Kino-Weltwoche, verliert als Jude seine Anstellung. Danach schlägt er sich als Komponist und Klavierlehrer durch.
10. September 1935	Stella muss das Oberlyzeum aufgrund ihrer jüdischen Herkunft verlassen, wechselt auf die jüdische Privatschule Dr. Leonore Goldschmidt am Roseneck in Grunewald
10. November 1938	Die Pogromnacht ist ein Schock für Stella. Ihr Vater taucht zwischenzeitlich aus Angst vor einer willkürlichen Verhaftung unter. In der Folge bemühen sich ihre Eltern vergeblich um ein Ausreise-Visum.
1939	Stella singt als 17jährige in einer jüdischen Jazzband, besucht die höhere Handelsschule und belegt im Anschluss einen 2jährigen Kurs als Modezeichnerin an einer privaten jüdischen Zeichenschule in der Falkenstraße in Berlin
1940	Auftritte bei jüdischen Familienfeiern. Der Traum von der Karriere in den USA.
1. September 1941	Die Familie Goldschlag wird zur Zwangsarbeit verpflichtet. Stella arbeitet zunächst bei der Firma Siemens & Schuckert in Fürstenbrunn, anschließend – wie auch ihre Eltern – bei der Firma Ehrich & Graetz in Berlin-Treptow.
23. Oktober 1941	Stella heiratet den jüdischen Musiker Manfred Kübler.
27. Februar 1943	Tausende jüdische Zwangsarbeiter – in den historischen Quellen werden um die 7.000 aufgeführt – werden in den Berliner Rüstungsfirmen im Zuge der sogenannten „Fabrikaktion“ verhaftet und nach Auschwitz deportiert. Darunter auch Stellas Ehemann Manfred. Er wird am 3. März in Auschwitz ermordet. Stella und ihre Eltern entkommen, können sich bei Bekannten verstecken und leben mehrere Monate in Berlin im Untergrund.
Juni 1943	Stella lernt den jüdischen Fälscher Rolf Isaaksohn, der u.a. als Statist bei der Oper arbeitet, kennen. Die beiden werden ein Paar.
2. Juli 1943	Stella und Rolf werden im Café Bollenmüller von der Gestapo verhaftet. Zuvor hat Stellas Schulfreundin Ingeborg Lustig die beiden als untergetauchte Juden identifiziert. In der Leitstelle der Berliner Gestapo wird Stella gefoltert. Sie soll die Herkunft ihrer gefälschten Papiere verraten.

10. Juli 1943	Bei einer Zahnbehandlung gelingt ihr die Flucht. Sie wird noch am gleichen Tag, ihrem 21. Geburtstag, zusammen mit ihren Eltern in einer Pension von der Gestapo verhaftet.
24. August 1943	Stella gelingt nach einem Bombenangriff die Flucht aus dem Frauengefängnis in der Bessemerstraße in Tempelhof. Mittellos, ohne Perspektive stellt sie sich noch am selben Tag im jüdischen Sammellager in der Großen Hamburger Straße in Berlin-Mitte, wo auch ihre Eltern inhaftiert sind.
August 1943	Um sich und ihre Eltern vor dem Transport nach Auschwitz zu bewahren, willig sie ein, die Fahndung nach dem untergetauchten jüdischen Passfälscher Samson „Cioma“ Schönhaus zu unterstützen. Ihre Suche in Begleitung von weiteren jüdischen Fahndern bleibt erfolglos.
September 1943	Um die ständig drohende Deportation aufzuschieben, erklärt sie sich gegenüber dem Lagerleiter Walter Dobberke bereit, fest für den jüdischen Fahndungsdienst zu arbeiten. Sie erhält einen Passierschein und soll in ganz Berlin untergetauchte Juden aufspüren.
November 1943	Sie bittet um die Zusammenarbeit mit ihrem früheren Geliebten und Komplizen Rolf Isaaksohn. Die beiden arbeiteten effektiv, bekommen ein gemeinsames Zimmer im Lager.
23. Februar 1944	Stellas Eltern werden nach Theresienstadt deportiert.
21. April 1944	Stella „rühmt“ sich vor Ida Nöckler, dass ihre 100. Verhaftung ein 70 Jahre alter Mann war. Sie arbeitet mittlerweile seit knapp acht Monaten für die SS.
1. Oktober 1944	Stellas Eltern werden nach Auschwitz deportiert und ermordet.
23. Oktober 1944	Stella heiratet auf Veranlassung von Lagerleiter Dobberke Rolf Isaaksohn.
17. April 1945	Rolf Isaaksohn taucht mit 40.000 Reichsmark unter und verlässt Berlin.
30. April 1945	Mithilfe ihres jüdischen Geliebten und Mithäftlings Heino Meissl gelingt es Stella, sich nach Liebenwalde abzusetzen.
7. Oktober 1945	Stellas Tochter Yvonne wird geboren. Angeblicher Vater war Heino Meissl.
Dezember 1945	Stella wird in Liebenwalde verhaftet.
31. Mai 1946	Stella wird von einem russischen Militärtribunal zu zehn Jahren Haft verurteilt.
28. Juni 1946	Inhaftierung im Gefängnis Torgau.
17. Juli 1948	Überstellung in das frühere Konzentrationslager Sachsenhausen.
3. Februar 1950	Weitere Haft im Zuchthaus Hoheneck und der Strafanstalt Waldheim.
23. Januar 1956	Nach 10 Jahren Haft wird Stella entlassen. Sie zieht nach West-Berlin, um Kontakt mit ihrer Tochter aufzunehmen. Auf Betreiben der jüdischen Gemeinde kommt es zu einem erneuten Prozess.
19. April 1956	Untersuchungshaft bis 2. November 1956. Aufgrund ihres gesundheitlichen Zustandes wird sie entlassen. Man sieht keine Fluchtgefahr.

29. Juni 1957	Verurteilung vom Landgericht Berlin zu 10 Jahren. Die bereits nach der Verurteilung durch das russische Militärtribunal verbüßte Haft wird angerechnet. Stella wird freigelassen.
2. November 1957	Heirat mit Werner Friedhelm Schellenberg.
1971/1972	Heirat mit Karl Gärtner.
9. Oktober 1972	Erneute Verhandlung vor dem Schwurgericht: Das Urteil aus dem Jahre 1957 wird bestätigt.
1980	Stella zieht nach Freiburg und lebt dort unter dem Namen Ingrid Gärtner.
1984	Stella stürzt sich aus einem Fenster, der Suizidversuch misslingt. Sie wird in der Folge in der psychiatrischen Abteilung des Universitätsklinikums Freiburg behandelt.
26. Oktober 1994	Stella stirbt im Alter von 72 Jahren durch Ertrinken im Moosweiher in Freiburg-Landwasser.

INTERVIEW MIT REGISSEUR KILIAN RIEDHOF

Warum wollten Sie als deutscher Regisseur, aus Deutschland heraus die Geschichte einer jüdischen Greiferin in der NS-Zeit erzählen?

Es ist für mich ein wichtiger Teil der deutschen Geschichte. Sie ist im Land meiner Vorfahren passiert. Das Schicksal der Juden in Deutschland ist Teil meiner Geschichte, für die ich eine Verantwortung spüre. Eine Verantwortung, die wächst, je älter ich werde.

Wie sind Sie auf die Geschichte von Stella Goldschlag gestoßen? Wie kam es zu der Idee, daraus einen Film zu machen?

Vor über 20 Jahren sah ich ein Foto von ihr in der Zeitung. Das Foto einer lächelnden jungen Frau auf dem Kudamm. Ein überraschend heutiges Bild. Es war Teil eines Artikels mit dem Titel „Das blonde Gespenst“. Die Geschichte von Stella Goldschlag, die auf dem Kudamm umherstreifte und jüdische Mitmenschen verriet. Freunde. Bekannte.

Der Fall schockte und beeindruckte mich in seiner Ambivalenz: Auf der einen Seite die Anzahl ihrer Opfer, der horrende Verrat von Freunden, Bekannten und Unbekannten. Auf der anderen Seite das Leid, das Stella und ihre Familie durchleben mussten, nur weil sie Juden sind: Ausgrenzung, Zwangsarbeit, Leben im Untergrund, Verhaftung, Folter und Deportation bis hin zur Ermordung der Eltern.

Es war schwer, innerlich ein Urteil zu fällen. Und natürlich drängt Stella Goldschlags Geschichte die Frage auf: Was hätte ich getan an ihrer Stelle? Wäre ich zu diesem Verrat fähig gewesen? Wie weit gehe ich, um zu überleben? Hätte ich wirklich Nein gesagt?

Wie haben Sie sich dem Thema genähert?

Recherche ist für meine Co-Autoren Marc Blöbaum, Jan Braren und mich gerade in einem Fall wie diesem unumgänglich und der entscheidende Weg für unsere Autorisierung. Diese Geschichte – das war uns von Beginn an klar – musste mit größtmöglicher historischer Genauigkeit erzählt werden. Was Sie in diesem Film sehen, ist also in hohem Maß historisch belegt.

Wir haben sämtliche Prozessakten von 1957 studiert mit dutzenden Zeugenaussagen. Die Verhörprotokolle der russischen Kommandantur von 1946, die Bücher von Peter Wyden und Doris Tausendfreund gelesen. Uns intensiv mit unseren Beratern ausgetauscht, insbesondere mit Professor Andreas Nachama, mit Barbara Schiep und Martina Voigt von der Gedenkstätte Deutscher Widerstand, und mit Akim Jah, der in seinem Werk „Die Deportation der Juden aus Berlin“ detailliert auf das Sammellager Große Hamburger Straße eingeht.

Besonders wertvoll waren unsere Interviews mit Zeitzeugen wie Margot Friedländer und Walter Frankenstein, beide ehemals untergetauchte Berliner Juden. Walter Frankenstein rief uns zu: „Sie (*also wir*) sind die Gegenwart. Sie sind dafür verantwortlich, dass die Demokratie eine Demokratie bleibt. Und dass die Demokratie eine Zukunft hat. Das ist meine ganze Hoffnung. Würde das nicht so sein, dann habe ich umsonst gelebt.“

Wer war Stella Goldschlag? Was für eine Frau war sie? Wie entwickelt sich Stella Goldschlag in Ihrem Film? Welche Wandlung erzählen Sie?

1940, zu Beginn der Geschichte, ist Stella eine junge begabte Frau, die von einer Karriere als Jazz-Sängerin am Broadway träumt. Ein junger Mensch voller Lebenshunger, voller Sehnsucht nach Teilhabe am Leben. Die Stigmatisierung als Jüdin durch die Nazis ist für sie eine tiefe Kränkungerfahrung. Sie fühlt sich ausgegrenzt vom Leben, zur Bürgerin zweiter Klasse degradiert.

Anstatt sich in das zunehmend schreckliche Schicksal ihrer Leidensgenossinnen zu fügen, verschafft sich Stella eine neue „arische“ Identität, die ihr innerhalb der NS-Diktatur zum Überleben verhilft, schließlich aber in massenhaftem Verrat mündet.

Stella Goldschlag war eine deutsche Jüdin. Eine „deutsche Staatsbürgerin jüdischen Glaubens“, wie viele Berliner Juden sich selbst bezeichneten. Sie hat sich aber (genau wie ihre Eltern) als Deutsche verstanden und nicht als Jüdin. Sie hat sich nicht mit dem Judentum identifiziert, wurde aber von den Nazis als Jüdin definiert. In diesem Spannungsfeld bewegt sich ihre Geschichte.

Die Geschichte von Stella ist die Geschichte einer Pervertierung. Wir erzählen die Geschichte einer jungen Frau, die von einem verbrecherischen System zur Handlangerin und in diesem Sinne zur Täterin gemacht wird.

Hatten Sie Zweifel auf dem Weg zum fertigen Film? Gab es Kollegen, Freunde oder Bekannte, die Ihnen von dem Film abgeraten haben?

Ja, die gab es. Meist von Menschen, die den Inhalt unseres Films gar nicht im Detail kannten, sondern vielmehr generell Bedenken hatten, eine ambivalente Geschichte über jüdisches Schicksal im Dritten Reich zu erzählen. Wir haben uns davon nicht beirren lassen, wohl aber hat es bei uns allen die Sinne geschärft, uns der Herausforderung und unserer Verantwortung noch bewusster zu werden. Und uns immer wieder klarzumachen: Es war das NS-System der Deutschen, das Stella in den Verrat zwang. Hier liegt die Ursache des Verbrechens.

Im Winter 2019 merkten wir nach zweieinhalb Jahren Buchentwicklung, dass wir in eine Sackgasse geraten waren. Wir hatten die Geschichte von Stella aus der Sicht eines fiktiven besten Freundes entwickelt. Aber sie fühlte sich nicht echt an. Wir merkten, dass wir unbewusst dem Ungeheuerlichen, der schrecklichen Nähe dieser Figur zu uns ausgewichen waren. In dem Moment, als wir uns entschlossen, Stella als Haupt- und damit Identifikationsfigur zuzulassen, ihre Geschichte in all ihrer fremd- und selbstverschuldeten Grausamkeit an uns heranzulassen, ihren Verrat also emotional zuzulassen – in diesem Moment wurde dieser Film für uns zu einer außergewöhnlichen Begegnung, zu einer immer wiederkehrenden Konfrontation mit einer hochkontroversen Figur.

Haben Sie sich vorab mit der jüdischen Gemeinde in Verbindung gesetzt oder haben diese den Film bereits gesehen?

Meinem Produzenten Michael Lehmann und mir lag es sehr am Herzen, bei diesem Projekt von Anfang an mit der Jüdischen Gemeinde in Deutschland im Austausch zu sein. Nicht nur mit Professor Andreas Nachama, der uns beraten hat. Auch mit dem Zentralrat der Juden in Deutschland oder mit Rabbinerinnen wie Frau Elisa Klapheck. Sie waren auch die ersten, denen wir den Film gezeigt haben. Die Diskussion innerhalb der jüdischen Community war lebendig und divers, gerade was die Bewertung der Person Stella Goldschlags betraf. Während sie manche für eine bloße Verbrecherin hielten, konzedierten andere ihr Dilemma zumindest teilweise. Natürlich gab es auch Bedenken über die Berechtigung eines solchen Films im derzeitigen Kontext in Deutschland. Gleichzeitig wurde eingewendet, es sei besser, einen ambivalenten Film wie unseren zu drehen als einen, der schwarz/weiß malt, oder gar die Zeit in Vergessenheit geraten zu lassen. Kurz: Die Reaktionen waren so, wie wir sie erwartet haben. Denn unsere Geschichte stellt Fragen, die jede und jeder für sich selbst beantworten muss. Das ist für unsere heutige Sehgewohnheit ungewohnt und herausfordernd, aber ich finde es wichtig für diese Geschichte, genau dies zuzulassen ... und auch auszuhalten.

Warum finden Sie, dass dieser Film gerade jetzt veröffentlicht werden sollte? Im Hinblick auf die aktuelle politische Situation: Was macht diesen Film aktuell?

Unsere Geschichte erzählt von der Pervertierung eines (zugegebenermaßen ethisch instabilen) jungen Menschen durch das verbrecherische NS-System. Die Gräueltaten der Nazis in all ihren Facetten dürfen nie vergessen werden. Wenn heute Stimmen laut werden, solche Geschichten endlich ad acta zu legen und damit die Erinnerung an sie, dann finde ich das erschreckend und falsch.

In welchen Zeiten leben wir? Wir leben in Zeiten, in denen Antisemitismus, Totalitarismus, antidemokratisches Denken, Unmenschlichkeit Raum gewinnt. Autoritäre Systeme erstarben in Osteuropa, nicht nur in Russland, das Anwachsen rechtsradikaler Strömungen in den USA, das in der Stürmung des Kapitols ihren vorläufigen Höhepunkt fand, ist zutiefst beunruhigend. Vor allem aber gilt der Blick unserem eigenen Land: Rechtsradikale, antisemitische, demokratiefeindliche Kräfte sind wieder hoffähig in einer faschistischen Partei, die laut Umfragen 20 % (!) der Stimmen erhalten würde. Kräfte, die gut vernetzt sind. Deutschland ist laut Terrorexperten das zweitgefährdetste Land in Europa hinsichtlich eines Umsturzes. Wir erleben eine massive Attacke auf die Demokratie weltweit und in diesem Land.

Wir sollten uns dessen sehr bewusst sein. Schneller als wir denken, finden wir uns in der Lage wieder, in der sich Stella Goldschlag befand. Wer nachdenkt, wenn er bereits unter Druck ist, läuft Gefahr, sich moralisch zu vergehen. Es geht darum, sich seines eigenen ethischen Kompasses beizeiten bewusst zu werden, ihn genau zu durchdenken und zu stärken.

Worum geht es in STELLA. EIN LEBEN? Was ist für Sie die Message des Films? Was wollen Sie mit diesem Film bewirken?

Filme haben für mich keine Message, sie sollen eine Erfahrung sein, Fragen stellen.

Bei diesem Film: Was hätte ich getan? Wie weit dürfen wir gehen, um zu überleben? Dürfen wir um jeden Preis überleben? Bin ich in der Lage, auf meine innere Stimme zu hören, um NEIN zu sagen, wenn es darauf ankommt? Wir begegnen in diesem Film also auch immer uns selbst.

Im Kern geht es um Schuld. Was ist ein Leben, was ist ein Überleben wert, wenn es auf Schuld aufbaut? Es gilt, sich mit diesen Fragen wirklich zu konfrontieren, sie nicht aus der historischen Distanz innerlich abzuheften.

Im Talmud heißt es: „Wer nur ein einziges Leben rettet, rettet die ganze Welt.“ Und was ist mit demjenigen, der nur ein einziges Leben verrät?

Sie fungieren auch hier wieder als Co-Autor des Drehbuchs. Was war für Sie die größte Herausforderung beim Schreiben des Drehbuchs?

Dies ist die Dramatisierung einer realen Geschichte, die größtmöglicher Authentizität bedarf. Natürlich können wir nicht alles erzählen, müssen verdichten. Was können wir auslassen, ohne Stella Goldschlags Geschichte und damit die Beurteilung ihres Charakters zu verfälschen? Wir wollten ein einfaches Urteil in die eine oder andere Richtung vermeiden. Ist Stella Täterin oder Opfer? Wir finden für beide Seiten triftige Argumente. Der Zuschauer soll sich maximal mit ihrer Lage konfrontieren und mit der Frage: Was hätte ich getan?

Hatten Sie beim Schreiben schon Paula Beer in der Rolle von Stella Goldschlag vor Augen? Wie ist sie zu diesem Projekt dazu gestoßen?

Ein Charakter entwickelt sich beim Schreiben. Und erst wenn ich den Charakter im Kern begriffen habe, kann ich Witterung für eine mögliche Besetzung aufnehmen. Paula war die erste und einzige Idee zu Stella Goldschlag. Sie war für mich alternativlos. Sie ist nicht nur eine außergewöhnliche

Schauspielerin, sie verfügt über eine hohe künstlerische Selbstständigkeit, sie taucht über eine akribische Vorbereitung tief in ihre Rolle ein und macht sie sich zu eigen, verteidigt sie im Kern. Und sie besitzt eine Aura, die schwer zu erklären ist, für diese Rolle aber unabdingbar war.

Paula hat bislang eher in warmen Charakteren brilliert. Mit der Rolle von Stella Goldschlag hat sie sich in meinen Augen noch einmal neu erfunden. Die Ambivalenz dieser Figur, das Betörende, das nur einen Millimeter neben dem Entsetzlichen liegt – diese Ambivalenz zuzulassen, auszuhalten, auszuleben, zum Leben zu erwecken, ist Paulas große Leistung in unserem Film.

Wie können Sie die Zusammenarbeit mit Paula Beer beschreiben?

Grundlage unserer Zusammenarbeit war das exakte Durchsprechen des Buches. Paula ist, wie ich selbst auch, eine sehr akribische Vorbereiterin. Es ging darum, in jeder Szene den Angelhaken zu finden, um Paula den emotionalen Weg zu Stella zu ermöglichen.

Die Songs im Film hat sie mit einer Gesangslehrerin und unserem Komponisten Peter Hinderthür über Monate hinweg vorbereitet.

In den Proben ging es vor allem darum, Paula und die anderen zu einer Band, zu einem Freundeskreis zusammenzuschweißen, ihnen untereinander Geschichten zu geben, die Beziehungen von jeder zu jedem zu etablieren, so dass wir, wenn der Film beginnt, mitten hinein springen ins Leben der Figuren.

Wir haben zusammen außerdem am Dialogtempo gefeilt. Mir war wichtig, dass alle Schauspieler:innen schnell sprechen, plappern, sich ins Wort fallen, so wie wir das heute auch machen. Ich wollte nicht den historisierenden Sprachduktus, den wir aus vielen Filme und Serien gerade über die Nazizeit kennen. Die Dialoge sollten sich modern anhören. Warum in der Sprache bedeutungsschwer werden, nur weil die Zeit voller Bedeutung war? Die Menschen hatten dafür noch kein Bewusstsein, sie lebten wie wir in einem (wenn auch weitaus dramatischeren) Alltag.

Am Drehtag geht es vor allem um Timing. Wo setzt man Pausen, wo redet und läuft man schneller oder langsamer. Paula macht es einem als Regisseur sehr einfach. Vieles, was sie spielt, ist vom ersten Augenblick an Gold. Es gibt eigentlich nie Momente, die sich künstlich oder falsch anfühlen. Das ist in dieser Qualitätsdichte schon enorm und ein großer Schatz.

Ich erinnere mich an die Szene, in der Stella von ihren Eltern am Bahnhof Abschied nehmen muss. Paula sollte sich vom entschwindenden Zug zu uns umdrehen und den Bahnsteig entlang zum Ausgang gehen. Ein wichtiger großer Moment. Stella richtet hier innerlich Wut und Verzweiflung gegen die Welt. Erster Take, Paula dreht sich also um, geht den Bahnsteig entlang und alles, wirklich alles an Emotionen ist da, erlebbar, zum Greifen nah. Nicht wenigen im Team kamen die Tränen.

Wie kam es zur Besetzung der weiteren Rollen?

Jede großartige Schauspielerin lebt von ihren Mitspieler:innen. Meiner Casting-Direktorin Nina Haun und mir war klar, dass wir ein hochklassiges Ensemble um Paula versammeln mussten. Jannis hat neben seiner großen schauspielerischen Klasse einen ganz natürlichen Starappeal, den er für den schillernden Charakter von Rolf einsetzen konnte. Katja Riemann zählt seit Jahrzehnten zu den herausragenden schauspielerischen Persönlichkeiten des Landes, ihre Verwandlung in Toni Goldschlag ist völlig überraschend, so bitter, so stolz, wie sie das spielt, und immer in hohem Maße dem Charakter verpflichtet. Lukas Miko verkörpert mit großer Sensibilität Stellas Vater Gerd. Ihm gelingt es, Gerds stures wie fatales Festhalten am vertrauten deutschen Dasein erlebbar zu machen, ohne je die Figur zu verraten. Damian Hardung und Joel Basman zählen zu einer Riege sehr begabter, lebendiger junger Schauspieler, deren Spielfreude für die Authentizität der Jazz-Band entscheidend waren. Ich bin froh und stolz, dass sie alle bereit waren, diesem Film ihr Können zu schenken.

Welche Rolle spielen die einzelnen Departments der Filmproduktion – also Kostümbild, Bildgestaltung, Set-Design, Musik etc – für Sie bei der Umsetzung der Geschichte von Stella Goldschlag?

Stellas Goldschlags Geschichte erzählt von Schuld, aber es ist eine blühende Schuld. Denn Stella geht es um mehr als das Überleben, sie wehrt sich gegen die stigmatisierende Ausgrenzung, sehnt sich immer auch nach Teilhabe am Leben. Die „arische“ Welt ist für sie in unserem Film also fatalerweise eher Sehnsuchtsort, ein *place to be*, als eine düstere Drohkulisse.

Um den Zuschauer in Stellas Subjektive zu bringen, haben wir bei den Kostümen beispielsweise auf das Nazi-Braun in den Uniformen verzichtet und uns auf die Varianten in Grau und Blau konzentriert. Der Effekt ist verblüffend. Die nationalsozialistische Welt des Ku’damms erscheint plötzlich viel moderner.

Auch im Szenenbild gingen wir gegen die Erwartung, suchten nach anziehenden, lichtdurchfluteten, spektakulären Cafés und Wohnungen. Das setzt sich in der Lichtgestaltung fort. Berlin erscheint in toskanischem, warmem Licht.

Bildgestaltung und Schnitt erzählen „unzuverlässig“, versetzen uns ständig in Unruhe. Ein Leben voller Tempo und Adrenalin, mit ständigen Wechseln. Ein Leben, das keine Zeit zur Besinnung lässt. Nichts ist sicher. Jederzeit kann sich das Geschehen unerwartet wenden. Das Sounddesign lässt uns Berlin als moderne, satte Metropole erfahren. Der Score nimmt die Idee der blühenden Schuld in seiner verführerischen, schicksalhaften wie grauenhaften Eleganz auf.

Uns ist es damit gelungen, die historische Distanz zum Geschehen aufzuheben, die *Comfort Zone*, die es uns erlaubt, über Stella Goldschlag und die Zeit zu urteilen und sie innerlich abzuheften, statt sich ihr wirklich auszusetzen. Als Zuschauer haben wir uns durch die große Zahl von fiktionalen Filmen einen gewissen Erfahrungsraum zugelegt, wie die NS-Zeit wohl gewesen sein mag. Unabhängig von seiner historischen Wahrhaftigkeit ermöglicht uns dieser Raum auch eine verdauliche Rezeption dieser Zeit. Um unseren Film zu einer radikalen, gegenwärtigen Parterre-Erfahrung werden zu lassen, mussten wir diese „gelernten“ Codes aufbrechen, Auslassungen vornehmen.

Wo lagen Ihrer Meinung nach Herausforderungen bei der Umsetzung der Geschichte? War bei diesem Film etwas anders als bei ihren bisherigen Filmarbeiten? Wenn ja, was?

Die besondere Herausforderung lag in der Ambivalenz der Hauptfigur. Im Ausbalancieren von Sympathie und Schrecken, den Stella Goldschlag offenbar verbreitete. In der schrecklichen Nähe also, die es auszuhalten galt. Die Geschichte von Stella Goldschlag ist hochkontaminiert. Da das Drehen eines Filmes immer die Verkörperlichung emotionaler und psychischer Prozesse darstellt, nimmt man diese Kontamination in sein eigenes Erleben auf. Das ist äußerst fordernd für alle Beteiligten.

Welche Szenen waren für Sie am schwierigsten zu realisieren?

Es gab eine Szene im Sammellager, in der die jüdischen Gefangenen im Sammellager Große Hamburger Straße zum Abtransport nach Auschwitz aufgerufen werden. Da verlassen diese armen Menschen mit den O-Pappen (für „Ost“) um den Hals das Strohlager, unter ihnen Familien mit Kindern. Was für ein unglaublich bitteres Schicksal. Das erfährt man ganz gegenständlich und körperlich beim Drehen. In diesen Momenten fand ich es schwer, die Verbindung zum Drehalltag wieder zu finden.

Sie widmen sich immer wieder zeithistorischen Themen. Warum? Was ist der besondere Reiz, sich mit solchen Themen zu beschäftigen? Was muss ein Thema mitbringen, damit Sie daraus einen Film machen wollen?

In eine andere Welt zu reisen, war für mich einer der Grundimpulse, Filme zu drehen. Zeitgeschichte zu verfilmen ist immer eine Zeitreise. Ich tauche in einen Kosmos ein. Ich sauge während der Recherche jedes Detail auf, um schließlich in dieser Welt zu leben zu beginnen. Diese Erfahrung ist faszinierend und tatsächlich eine große Sehnsucht in mir.

Dann: Es ist *tatsächlich* so passiert! Schwerverbrecher in einer Fußgängerzone. Ein Spitzenpolitiker tot in einer Badewanne. Eine junge Frau, die über den Ku'damm spaziert und Menschen verrät. Geschichte ist immer Geschichten von Menschen, außergewöhnliche, verstörende, berührende. Wie können Menschen so etwas tun? Das zu decodieren, die Wahrheit unter der jeweiligen Begebenheit herauszuarbeiten, etwas über den Menschen an sich, über seine *Conditio* zu ergründen, das ist ein großer Antrieb für mich.

Und: In Zeitgeschichte sind unsere kollektiven Mythen verwoben. Gladbeck und Barschel sind Herzstücke der 80er, erzählen von einem Land, einer Nation, die sich ihrer eigenen Verfassung wenig bis gar nicht bewusst war, das untergründige Grauen in vordergründige Beschaulichkeit zu verpacken versuchte. Die Geschichte von MEINEN HASS BEKOMMT IHR NICHT entfaltet sich inmitten eines nationalen französischen Traumas. In STELLA. EIN LEBEN. ist es die überdimensional große Schuld, die die Geschichte des Dritten Reichs beherrscht. Wurde je mehr Schuld angehäuft als in diesen 12 Jahren?

Gibt es schon ein nächstes Projekt, an dem Sie arbeiten? Können Sie hierzu schon mehr erzählen?

Wir entwickeln drei neue Projekte und Überraschung: Keines davon ist zeitgeschichtlich!

INTERVIEW MIT PAULA BEER

Wann haben Sie das erste Mal von Stella Goldschlag gehört und wie sind Sie zu dem Projekt gekommen?

Zum ersten Mal habe ich von Stella Goldschlag durch das Projekt gehört. Ich wurde durch Kilian Riedhof und der Produktion angesprochen, ob ich Interesse an dieser Figur und dem Projekt hätte. Nach dem ich das Drehbuch gelesen habe, war sehr schnell klar, dass ich diese Rolle übernehmen werde.

Was haben Sie gedacht, als Sie das Drehbuch das erste Mal gelesen haben?

Vor allem war ich von der Geschichte sehr eingenommen und von ihrer Brutalität und Grausamkeit überwältigt. Drehbücher mit solch einem Ausmaß an Schrecklichkeit, die die Zeit ab 1933 mit sich brachte, liest man nicht jeden Tag. Noch dazu war das Buch sehr gut geschrieben. Ich konnte mich direkt auf die emotionale Reise einlassen und auf diese wahnsinnig komplexe Figur, die Stella nun mal ist. Das wiederum hat mich als Schauspielerin interessiert. Und das ist vielleicht das Paradoxe am Schauspiel, dass die menschlichen Abgründe zum Spielen sehr spannend sind.

Was war für Sie der besondere Reiz, bei diesem Projekt dabei zu sein?

Vor allem waren es die vielen Seiten die Stella hat. Das junge Mädchen, das von Amerika träumt und eine Jazzband hat, welches zu einer berechnenden Verräterin wird und später alles leugnet, was sie getan hat. Eine Figur zu erzählen, die Opfer dieses schrecklichen Systems war und dann aber selbst zur Täterin wurde. Für mich war die Frage von Anfang an: „Wie kann ein Mensch das machen?“

Wie würden Sie Stella Goldschlag beschreiben?

Da Stella Goldschlag wirklich lebte, möchte ich mir nicht anmaßen über sie als Person zu sprechen. Ich kann nur über meine Figur Stella sprechen, die ich in unserem Film spiele. Diese Stella hat viele Gesichter und alle ihre Gesichter brauchen viel Aufmerksamkeit von außen. Sie hat einen starken Hass gegen sich selbst und braucht daher die permanente Bestätigung und Bewunderung ihrer Mitmenschen. Sobald sie sich angegriffen oder bedroht fühlt, schlägt sie um sich. Die Angst allein zu sein, multipliziert sich im Laufe der Geschichte noch mit der Angst ums eigene Leben und das ihrer Eltern. All das brodeln unter einer oft perfekt funktionierenden Fassade. Stella erkennt schnell, was die Menschen um sie herum von ihr wollen, und kann diese Rolle perfekt erfüllen. Sie beherrscht dieses Spiel und gleichzeitig macht es sie immer einsamer. Sie ist eine sehr instabile Persönlichkeit, die stark abhängig von ihrem Umfeld ist.

Worin lag für Sie die größte Herausforderung, eine solch ambivalente Frau zu spielen?

Es waren vor allem meine Widerstände, mich auf diese Figur einzulassen. Wenn man anfängt eine Figur vorzubereiten, taucht man immer tiefer in ihre Geschichte ein, und das ist bei Stella die Zeit des Nationalsozialismus. Was im Geschichtsunterricht erschreckende Fakten sind, werden plötzlich greifbare konkrete Situationen, gefüllt mit Emotionen. Zeugenberichte, Fotos der betroffenen Menschen, real verortbaren Schauplätzen. All das lässt die Situationen wiederaufleben und ging mir wirklich durch Mark und Bein. Gleichzeitig muss ich mich als Schauspielerin auf die Realität meiner Figur einlassen und dieser Spagat hat viel Zeit und Arbeit erfordert.

Wie haben Sie sich auf die Dreharbeiten vorbereitet?

Die Vorbereitungen waren sehr weit gefächert, da Stella sehr unterschiedliche Facetten bedient. Zum einen hatte ich Tanz- und Gesangsunterricht, Proben mit meinen Spielkollegen, meine Vorbereitung der Rolle, die in der Geschichte einige Zeitsprünge und damit charakterliche Veränderungen mit sich bringt. Noch dazu Kostümpromen und vor allem hat sich mein Äußeres sehr verändert. Die blonden Haare haben mir am Ende vielleicht am meisten geholfen, mich als Figur zu fühlen und auf Stella einzulassen.

Die Stationen im Leben von Stella Goldschlag sind geprägt von Diktatur, Angst ums eigene Leben und das Überleben der nächsten Menschen in ihrem Leben. Wie ist es Ihnen gelungen, sich hier einzufühlen?

Die Frage, wie Schauspiel eigentlich funktioniert und wie es möglich ist, Gefühle zu empfinden, über die man vorher in einer Szene liest, stelle ich mir jedes Mal. Das großartige an uns Menschen ist, dass wir Empathie haben. Wir verlernen manchmal den Zugang dazu und lernen uns vor Unangenehmen zu schützen. Aber ein Verständnis, was manche „archaische“ Emotionen wie Todesangst bedeuten, tragen wir, glaube ich, alle in uns. Das ist nur nicht angenehm und deswegen nicht in unserem Alltagsrepertoire. Als Schauspielerin habe ich durch meine Figur einen Rahmen an äußeren Umständen, warum sich meine Figur so fühlt, und kann so in ihre Realität eintauchen.

Wie war die Zusammenarbeit mit Jannis Niewöhner?

Jannis und ich haben das erste Mal zusammengearbeitet, als ich 18 war. Die Vertrautheit, die man hat, wenn man sich schon so lange kennt, hilft bei einem Stoff wie STELLA. EIN LEBEN. ungemein. Jannis hat mich direkt angerufen, nachdem er die Rolle zugesagt hat und mir ist ein Stein vom Herzen gefallen, da ich wusste, ich werde in all diesem Wahnsinn einen tollen Partner an meiner Seite haben. Und so war es dann auch. Zusammen mit Joel Basman waren wir ein gutes Trio und wir hatten trotz all dieser harten Szenen zum Glück viel Spaß zusammen.

Wie war die Zusammenarbeit mit Katja Riemann und Lukas Miko, die Ihre Eltern in dem Film gespielt haben?

Beide waren von Anfang an wahnsinnig liebevoll und ich habe mich wirklich elterlich beschützt gefühlt. So ist es manchmal, dass die Rollendynamiken abfärben. Nachdem unsere Probenstage vorbei waren, haben wir, so erinnere ich mich zumindest, so gut wie gar nicht mehr über unsere Figuren geredet. Szenen zu spielen, in denen es um Deportation geht oder andere schreckliche Dinge, machen natürlich etwas mit einem und demnach war unser Bedürfnis nach Harmonie und Spaß sehr groß.

Wie war das Zusammenspiel mit dem restlichen Cast, ist Ihnen jemand besonders in Erinnerung geblieben?

Ich denke an Joel Basman, Damian Hardung und vor allem Bekim Latifi.

Bekim Latifi und die gesamte Band waren für mich jedes Mal das euphorische Hoch während des Drehs. Wir sind als Gruppe gut zusammengewachsen in dieser kurzen Zeit und mir war das eine liebe Abwechslung zu all den Szenen, in denen ich mit Stella „alleine war“. Bekim spielt Stellas besten Freund und hat auch mich während des Drehs sehr unterstützt. Aaron ist die einzige Figur, die in Stellas Leben später auch nochmal auftaucht und gemeinsam an der Dynamik und Freundschaft zwischen Stella und Aaron zu arbeiten, hat mir große Freude bereitet.

Der Film beginnt mit einer großartigen Musik-Szene, in der sie selbst singen und Ihnen die Lebenslust nur so ins Gesicht geschrieben steht? Wie haben Sie sich auf diese Szenen vorbereitet? Sind Sie Jazz-Fan?

Ich wurde von der großartigen Anna Bauer gesangstechnisch vorbereitet und sie hat mir auch beigebracht, worum es im Jazz und beim Singen geht. Ich würde mich nicht als Jazz-Fan bezeichnen, aber ich liebe Musik, vor allem Live-Musik. An unserem Drehtag war es vor allem die Dynamik mit der Band, die diese Szenen zum Leben erweckt und damit möglich gemacht hat. Ich hatte vor diesen Szenen großen Respekt, weil ich keine Sängerin bin und das für mich Neuland war. Mir hat das Singen aber von Anfang an großen Spaß gemacht und das hat auch die Angst geschmälert. Unsere Band bestand zur Hälfte aus Schauspielern und zur Hälfte aus Musikern. Dementsprechend aufgeregt war ich vor unserer ersten Probe in der Vorbereitungszeit, weil ich es ja nur mit Profis zu tun hatte. Das ist aber sofort verflogen, als wir aufeinandertrafen, und hat einfach riesigen Spaß gemacht.

Der Film hat eine sehr auffällige Kameraführung, die offensichtlich viele Takes erforderte. Es muss ein unglaubliches Drehpensum gewesen sein und Sie sind mehr oder weniger in jedem Bild. Haben Sie Tricks, wie sie so einen Marathon-Lauf durchhalten?

Dafür gibt es keine Tricks. Natürlich kann man Entspannungsübungen oder Sport machen, je nachdem, was einem hilft abzuschalten und sich so gut es geht auf den Dreh vorbereiten. Ein 14 Stunden Drehtag mit vielen Takes und das über zwei Monate bleibt aber einfach anstrengend.

Es müssen sehr fordernde Dreharbeiten gewesen sein. Wie schafft man es, nach Drehschluss wieder zu sich zu finden bei einer solch fordernden Rolle?

Für mich gibt es keine Schwierigkeit, abends die Rolle abzulegen. Natürlich macht so eine Figur etwas mit einem, dafür habe ich aber Wege gefunden, die für mich gut funktionieren. Ich kann gut trennen zwischen der Figur im Take und mir als Privatperson nach Feierabend.

Stella trägt immer sehr schöne Kleider und ist sehr modebewusst. Haben Ihnen die Kostüme dabei geholfen, in die Rolle von Stella Goldschlag zu schlüpfen?

Ja, Kostüm und Maske haben mir wahnsinnig geholfen. Historische Kostüme geben einem direkt ein anderes Körpergefühl und Thomas Oláh hat einen sehr besonderen Stil für Stella gefunden, über den ich Stella auch nochmal anders verstanden habe. Die blonden Haare waren vielleicht das Entscheidende in der Verwandlung. Haarfarben verändern nicht nur das Aussehen, sondern auch, wie andere Leute einen wahrnehmen und das war mit Blond enorm.

Was wünschen Sie sich, sollen die Zuschauer aus dem Film mitnehmen?

Bei allen Widerständen, die ich gegen Stella hatte, hat mir immer geholfen, dass ich diese Rolle spiele, damit andere Menschen etwas sehen und verstehen können. Ich habe durch Stella vor allem eines verstanden: Angst ist etwas sehr Mächtiges und kann, außer Kontrolle geraten, zu grausamen Taten führen. Es liegt an jedem Einzelnen sich seiner eigenen Angst und den Dämonen, die man mit sich trägt, zu stellen und eigenverantwortlich damit umzugehen. „Die Anderen“ zum Schuldigen oder Verantwortlichen zu machen, ist keine Option.

VOR DER KAMERA

PAULA BEER

als Stella Goldschlag

Paula Beer, Jahrgang 1995, gehört zu den angesehensten Schauspielerinnen ihrer Generation. Sie wurde gleich mit ihrer ersten Rolle als 14jährige Halbwaise Oda in Chris Kraus' vielgelobtem Drama POLL als Schauspielentdeckung des Jahres gefeiert und mit dem Bayerischen Filmpreis als „Beste Nachwuchsdarstellerin“ ausgezeichnet. Es folgte 2016 der Nachwuchsdarstellerpreis der Filmfestspiele in Venedig für ihre Rolle in François Ozons FRANTZ. Mit dem Deutschen Schauspielpreis, dem Deutsche Fernsehpreis, dem Grimme-Preis sowie einem Bambi wurde sie für die Verkörperung der Investmentbankerin Jana Liekam in „Bad Banks“ geehrt sowie 2020 für ihre darstellerische Leistung in Christian Petzolds UNDINE mit dem Silbernen Bär der Berlinale und dem Europäischen Filmpreis.

Paula Beers Karriere begann auf dem Schulhof, wo sie von der Casting-Direktorin Britt Beyer für POLL entdeckt wurde. Doch schon zuvor sammelte sie erste Erfahrungen mit Schauspiel und Tanz im Jungen Ensemble des Berliner Friedrichstadt Palasts, dem sie vier Jahre angehörte. Noch als Schülerin übernahm sie weitere Rollen, wie z.B. in dem Historienfilm LUDWIG DER II von Peter Sehr und Marie Noelle (2012) sowie in der Literaturverfilmung DER GESCHMACK VON APFELKERNEN von Vivian Naefe (2014). Seither arbeitete Paula Beer mit Branchengrößen wie Volker Schlöndorff oder Andreas Prochaska, dessen Film DAS FINSTERE TAL mit Beer in der weiblichen Hauptrolle mit acht Deutschen Filmpreisen ausgezeichnet wurde, zusammen. Aber auch in Theresa von Eltz' Spielfilm-Debüt 4 KÖNIGE (2015) über vier Jugendliche aus Problemfamilien, die das Weihnachtsfest in der Jugendpsychiatrie verbringen müssen, wirkte Beer neben Jella Haase, Jannis Niewöhner und Moritz Leu mit. Mit Sherry Hormann drehte sie den Polit-Thriller „Tödliche Geheimnisse“, bevor Beer in François Ozons' Drama FRANTZ (2016) auch international für große Aufmerksamkeit sorgte. Neben der Auszeichnung als Beste Nachwuchsschauspielerin des 73. Filmfestivals von Venedig wurde Paula Beer sowohl für den César, den Prix Lumière und auch den Europäischen Filmpreis 2017 nominiert. 2018, im selben Jahr, in dem auch die Serie „Bad Banks“ von Christian Schwochow in aller Munde war, sah man die Schauspielerin auf der großen Leinwand in Florian Henckel von Donnersmarcks Oscar®-nominierten WERK OHNE AUTOR wie auch in Christian Petzolds TRANSIT an der Seite von Franz Rogowski. 2019 folgte die französische Filmproduktion LE CHANT DU LOUP sowie das schon erwähnte Liebesdrama UNDINE von Christian Petzold. 2022 war Paula Beer in der von David Nawrath inszenierten sechsteiligen Serie „Euer Ehren“ zu sehen. In der Rolle der Nadja brillierte die Schauspielerin zuletzt in dem berührenden Sommerfilm ROTER HIMMEL von Christian Petzold. Auf der Bühne konnte man Paula Beer 2020 am Theater Basel in dem Stück „Metamorphosen“ sehen.

FILMOGRAFIE (Auswahl)

2023	STELLA. EIN LEBEN.	Regie: Kilian Riedhof
2023	ROTER HIMMEL	Regie: Christian Petzold
2020	UNDINE	Regie: Christian Petzold
2018	WERK OHNE AUTOR	Regie: Florian Henckel von Donnersmarck
2018	TRANSIT	Regie: Christian Petzold
2018-2020	„Bad Banks“	Regie: C. Schwochow & C. Zübert
2016	FRANTZ	Regie: François Ozon

2015	4 KÖNIGE	Regie: Theresa von Eltz
2014	DAS FINSTERE TAL	Regie: Andreas Prochaska
2013	DER GESCHMACK VON APFELKERNEN	Regie: Vivian Naefe
2011	LUDWIG II.	Regie: P. Sehr & M. Noëlle
2010	POLL	Regie: Chris Kraus

JANNIS NIEWÖHNER

Als Rolf Isaakson

Jannis Niewöhner stand bereits als Zehnjähriger zum ersten Mal vor der Kamera. Seinen Durchbruch hatte er mit VIER KÖNIGE (Theresa von Eltz, 2015), der mit dem Deutschen Filmpreis in Bronze ausgezeichnet wurde sowie in der Titelrolle in JONATHAN (Piotr Lewandowski), der 2016 auf der Berlinale Premiere feierte. Auf der Berlinale 2015 wurde Jannis Niewöhner als *European Shooting Star* geehrt. Weitere Hauptrollen übernahm er in dem TV-Dreiteiler „Maximilian: Das Spiel von Macht und Liebe“ (Andreas Prochaska, 2015), in der hochgelobten Amazon-Serie „Beat“ (Marco Kreuzpaintner, 2017, Grimmepreis und Jupiter Award Bester Darsteller) sowie dem Kinofilm JUGEND OHNE GOTT (Alain Gsponer, 2018). Für JUGEND OHNE GOTT und JONATHAN bekam Jannis 2017 den Bayerischen Filmpreis als bester Nachwuchsschauspieler.

2019 folgten weitere Hauptrollen in u.a. NARZISS & GOLDMUND (Stefan Ruzowitzky) und JE SUIS KARL (Christian Schwochow). Für letzteren wurde er 2021 in der Kategorie Beste männliche Hauptrolle für den Deutschen Filmpreis nominiert. Im gleichen Jahr war er in CORTEX (Moritz Bleibtreu, 2019), in Barbara Otts KIDS RUN (Eröffnungsfilm Berlinale Perspektive Deutsches Kino 2020) als auch in der Titelrolle des ARD 2-Teilers „Der Überläufer“ (Florian Gallenberger, 2019) zu sehen. 2021 kam er als Felix Krull in der Titelrolle von DIE BEKENNTNISSE DES HOCHSTAPLERS FELIX KRULL (Detlev Buck, 2020) ins Kino und war im hochgelobten englischsprachigen Netflix Film „Munich – the Edge of War“ zu sehen.

Als nächstes wird er u.a. in STELLA. EIN LEBEN. auf der großen Leinwand sowie in der 6-teiligen Serie für RTL+ und dem gleichnamigen Kinofilm „Hagen“ (Cyrill Boss, Philipp Stennert, 2022) zu sehen sein.

FILMOGRAFIE (Auswahl)

2023	STELLA. EIN LEBEN.	Regie: Kilian Riedhof
2021	JE SUIS KARL	Regie: Christian Schwochow
2021	DIE BEKENNTNISSE DES HOCHSTAPLERS FELIX KRULL	Regie: Detlev Buck
2020	CORTEX	Regie: Moritz Bleibtreu
2020	NARZISS UND GOLDMUND	Regie: Stefan Ruzowitzky
2020	„Der Überläufer“	Regie: Florian Gallenberger
2019	DER FALL COLLINI	Regie: Marco Kreuzpaintner
2018	ASPHALTGORILLAS	Regie: Detlev Buck
2018	„Beat“	Regie: Marco Kreuzpaintner
2017	JUGEND OHNE GOTT	Regie: Alain Gsponer
2015	4 KÖNIGE	Regie: Theresa von Eltz
2015	THE GIRL KING	Regie: Mika Kaurismäki

2014 ALLES IST LIEBE
2013 RUBINROT

Regie: Markus Goller
Regie: Felix Fuchssteiner

KATJA RIEMANN **als Toni Goldschlag**

Katja Riemann ist eine der angesehensten, vielseitigsten und etabliertesten Schauspielerinnen in Deutschland. Sie hat schon in den großen Komödienerfolgen der 1990er Jahre ein Millionenpublikum unterhalten, blieb dem Kino stets und wurde mit zahlreichen Auszeichnungen geehrt.

Bereits 1987, sie war zu der Zeit noch festes Ensemble-Mitglied der Münchner Kammerspiele, wurde sie für ihre darstellerische Leistung in dem TV-Mehrteiler „Sommer in Lesmona“ mit dem Grimme-Preis, der Goldenen Kamera als Entdeckung des Jahres 1990 und zwei Jahre später der Auszeichnung als Beste Nebendarstellerin bei der Goldenen Kamera geehrt.

Zu ihren großen Kinoerfolgen der 90er Jahre zählen vor allem Katja von Garniers Debütfilm ABGESCHMINKT!, Sönke Wortmanns DER BEWEGTE MANN oder Rainer Kaufmanns STADTGESPRÄCH. Sie übernahm die Titelrolle in der Ingrid Noll-Verfilmung DIE APOTHEKERIN und schrieb mit ihren Kolleginnen den Soundtrack für den Kultfilm BANDITS von Katja von Garnier. In dieser Zeit wurde Riemann nicht nur mit dem Bambi und dem Ernst-Lubitsch-Preis, sondern auch mehrfach mit dem Deutschen Filmpreis und dem Bayerischen Filmpreis ausgezeichnet. 2003 wurde Katja Riemann beim Filmfestival in Venedig mit der Coppa Volpi als Beste Hauptdarstellerin für ihre darstellerische Leistung in Margarethe von Trottas Drama ROSENSTRASSE ausgezeichnet. Für diese Rolle wurde sie auch für den Europäischen Filmpreis nominiert. Für die Regielegende von Trotta stand Riemann danach bei ICH BIN DIE ANDERE, DIE ABHANDENE WELT und FORGET ABOUT NICK erneut vor der Kamera. Zu den weiteren namhaften Regisseur*innen, mit denen Katja Riemann mehrfach zusammengearbeitet hat, gehören des weiteren Oskar Roehler, mit dem sie AGNES UND SEINE BRÜDER, HERRLICHE ZEITEN und ENFANT TERRIBLE drehte, oder Bora Dagtekin, der sie für die Kino-Adaption von TÜRKISCH FÜR ANFÄNGER und seiner alle Besucherrekorde brechenden FACK JU GÖHTE-Trilogie besetzte. Der fast unmögliche Spagat zwischen Arthouse-Filmen und Blockbuster-Kino ist Riemann, die sich inzwischen auch als Autorin von Sachbüchern etabliert hat und mehrere Alben als Sängerin aufnahm, gelungen. Ihre Musikexpertise war bei ihrer großartigen Interpretation des Schlagerstars Henriette Boot in Karoline Herfurths Regie-Debüt SMS FÜR DICH, hilfreich.

Zu ihren höchst unterschiedlichen Filmen gehören auch BIBI BLOCKSBERG samt Fortsetzung, Joseph Vilsmaiers COMEDIAN HARMONISTS, die Walser-Adaption EIN FLIEHENDES PFERD von Rainer Kaufmann, Wwendts Bestseller-Verfilmung ER IST WIEDER DA, MÄNGELEXEMPLAR von Laura Lackmann, und CATWEAZLE an der Seite von Otto Waalkes.

Sie engagiert sich seit 2000 als UNICEF-Botschafterin und unterstützt u.a. Amnesty International. Sie wurde für ihr beständiges humanitäres Engagement mehrfach geehrt. Bereits seit 2010 ist sie Trägerin des Bundesverdienstkreuzes.

FILMOGRAFIE (Auswahl)

2023	STELLA.EIN LEBEN.	Regie: Kilian Riedhof
2020	ENFANT TERRIBLE	Regie: Oskar Roehler
2018	HERRLICHE ZEITEN	Regie: Oskar Roehler
2016	SMS FÜR DICH	Regie: Karoline Herfurth
2015	ER IST WIEDER DA	Regie: David Wnendt
2015	DIE ABHANDENE WELT	Regie: Margarethe von Trotta
2013/2015/2017	FACK JU GÖHTE 1-3	Regie: Bora Dagtekin
2007	MEIN FÜHRER – DIE WIRKLICH...	Regie: Dani Levy
2006	ICH BIN DIE ANDERE	Regie: Margarethe von Trotta
2004	AGNES UND SEINE BRÜDER	Regie: Oskar Roehler
2003	ROSENSTRASSE	Regie: Margarethe von Trotta
1997	BANDITS	Regie: Katja von Garnier
1994	DER BEWEGTE MANN	Regie: Sönke Wortmann
1993	ABGESCHMINKT!	Regie: Katja von Garnier

LUKAS MIKO als Gerd Goldschlag

Seinen Einstand vor der Kamera gab der Österreicher Lukas Miko, der Schauspiel sowohl am Max-Reinhardt-Seminar in seiner Heimatstadt Wien als auch am Conservatoire de Paris studierte, unter der Regie von Michael Haneke in 71 FRAGMENTE EINER CHRONOLOGIE DES ZUFALLS (Cannes 1994). Anschließend gehörte er zunächst dem Ensemble des Residenztheaters in München und danach dem Wiener Burgtheaters an.

Zu Mikos weiteren Kino-Arbeiten gehören unter anderem COMEDIAN HARMONISTS von Joseph Vilsmaier, SPANIEN von Anja Salomonowitz (Berlinale 2012), IM LABYRINTH DES SCHWEIGENS („Auslands-Oscar“ Shortlist 2016), Barbara Alberts LICHT, ANGELO von Markus Schleinzer und zuletzt Philipp Stölzls SCHACHNOVELLE, die ihm eine Nominierung zum Österreichischen Filmpreis einbrachte. Für das vielbeachtete Drama DIE BESTE ALLER WELTEN von Adrian Goiginger wurde er 2018 mit dem Österreichischen Filmpreis ausgezeichnet. Außerdem erhielt er 2021 beim Diagonale-Festival des Österreichischen Films den Schauspielpreis für den Film ME, WE.

Auch in Fernsehfilmen wie „Opernball“ von Urs Egger, Dennis Gansels „Das Phantom“, „Spiel im Morgengrauen“ von Götz Spielmann oder „Der erste Tag“ von Andreas Prochaska war er mit von der Partie. Zuletzt sah man Miko auch in Serienhits wie „Charité“, „Der Pass“, „Freud“ und „Legacy“. Sein Regiedebüt gab er 2006 mit dem Halbstünder „Das gefrorene Meer“, der unter anderem den Deutschen Kurzfilmpreis gewann und bei dem renommierten US-Festival in Telluride als „Great Expectation“ gezeigt wurde.

Miko ist Mitbegründer der Initiative #KlappeAuf, einer Plattform für filmische Kurzinterventionen zu politisch und gesellschaftlich relevanten Themen. #KlappeAuf wurde 2019 mit dem renommierten Dr.-Karl-Renner-Preis der Stadt Wien ausgezeichnet, für „hervorragende Verdienste um Wien und Österreich im kulturellen, sozialen oder wirtschaftlichen Bereich.“ Miko hielt in diesem Zusammenhang auch eine vielbeachtete Rede beim Österreichischen Filmpreis 2018, die #KlappeAuf über die Landesgrenzen hinweg bekannt machte und in der österreichische Filmschaffende sich für mehr Solidarität und gegen Verhetzung aussprachen.

Zu seinen jüngsten Arbeiten zählt der Film ER SO SIE SO von Benjamin Heisenberg, der kürzlich beim Bildrausch Filmfest in Basel mit dem Kurzfilmpreis ausgezeichnet wurde.

FILMOGRAFIE (Auswahl)

2022	PERSONA NON GRATA	Regie: Antonin Svoboda
2022	„Legacy“	Regie: Diederik van Rooijen
2021	SCHACHNOVELLE	Regie: Philipp Stölzl
2021	ME, WE	Regie: David Clay Diaz
2020	„Freud“	Regie: Marvin Kren
2019	„Der Pass“	Regie: C. Boss & P. Stennert
2018	„Charité – 2. Staffel“	Regie: Anno Saul
2018	ANGELO	Regie: Markus Schleinzer
2017	LICHT	Regie: Barbara Albert
2017	DIE BESTE ALLER WELTEN	Regie: Adrian Goiginger
2016	DIE NACHT DER 1000 STUNDEN	Regie: Virgil Widrich
2015	„Altes Geld“	Regie: David Schalko
2014	IM LABYRINTH DES SCHWEIGENS	Regie: Giulio Ricciarelli
1997	COMEDIAN HARMONISTS	Regie: Joseph Vilsmaier
1994	71 FRAGMENTE EINER CHRONOLOGIE DES ZUFALLS	Regie: Michael Haneke

JOEL BASMAN

als Peter

Joel Basman, 1990 in Zürich geboren, gehört schon seit längerem zu den fest etablierten Schauspielgrößen im deutschsprachigen Kino und spielte schon früh auch in internationalen Großproduktionen. Allein in den zurückliegenden Jahren sorgte er in einer ganzen Reihe von vielbeachteten Filmen und Serien für Aufsehen: Neben Albrecht Schuch und Jella Haase war er jüngst in dem vielfach ausgezeichneten LIEBER THOMAS zu sehen, während er im Historienfilm MONTE VERITÀ, der seine Weltpremiere beim Filmfestival in Locarno feierte, den weltberühmten Schriftsteller Hermann Hesse verkörpert. Außerdem war er in Tim Fehlbaums mit mehreren Deutschen Filmpreisen ausgezeichneten Science-Fiction-Film TIDES sowie in BIS WIR TOT SIND ODER FREI von Oliver Rihs in der Hauptrolle als berühmter Schweizer Ausbrecher-König Walter Stürm mit von der Partie. 2022 war er darüber hinaus in Matthew Vaughns internationaler Großproduktion THE KING'S MAN – THE BEGINNING, wie auch in der Erfolgsserie „Eldorado KaDeWe“ von Julia von Heinz, in der er den Sohn des Kaufhausgründers Adolf Jandorf spielte, zu sehen.

Zu den international renommierten Regisseuren, mit denen Basman bislang zusammenarbeitete, gehören unter anderem Terrence Malick (EIN VERBORGENES LEBEN), Thomas Vinterberg (KURSK), Christian Schwochow (PAULA), Andreas Dresen (ALS WIR TRÄUMTEN), Barbet Schroeder (AMNESIA), Martin Zandvliet (UNTER DEM SAND – DAS VERSPRECHEN DER FREIHEIT), George Clooney (MONUMENTS MEN: UNGEWÖHNLICHE HELDEN) und Joe Wright (WER IST HANNA?). Auch im viel beachteten TV-Mehrteiler „Unsere Mütter, unsere Väter“ sowie einer Episode der Serie „Homeland“ war er zu sehen.

Seine Laufbahn begann Basman 2003 beim Jugendtheaterprojekt am Schauspielhaus Zürich. Mit 14 Jahren wurde er fürs Fernsehen entdeckt und spielte das Schlitzohr Zizou in der SRF-Serie „Lüthi und Blanc“. 2008 wurde er anlässlich des Kinofilms LUFTBUSINESS im Rahmen der Berlinale als European

Shooting Star geehrt. Außerdem erhielt er 2014 den Prix Walo für die Komödie VIELEN DANK FÜR NICHTS und den Schweizer Fernsehpreis für seine Darstellung eines Autisten im TV-Film „Jimmie“. Den Deutschen Filmpreis gewann er 2015 als Bester Nebendarsteller in Burhan Qurbanis WIR SIND JUNG. WIR SIND STARK und mit dem Schweizer Filmpreis wurde er 2019 für seine darstellerische Leistung in WOLKENBRUCH ausgezeichnet.

FILMOGRAFIE (Auswahl)

2024	„Kafka“	Regie: David Schalko
2023	STELLA. EIN LEBEN.	Regie: Killian Riedhof
2021	LIEBER THOMAS	Regie: Andreas Kleinert
2021	MONTE VERITÀ	Regie: Stefan Jäger
2021	TIDES	Regie: Tim Fehlbaum
2020	BIS WIR TOT SIND ODER FREI	Regie: Oliver Rihs
2019	EIN VERBORGENES LEBEN	Regie: Terrence Malick
2018	KURSK	Regie: Thomas Vinterberg
2018	WUNDERLICH	Regie: Michael Steiner
2017	ES WAR EINMAL IN DEUTSCHLAND...	Regie: Sam Garbarski
2016	PAULA	Regie: Christia Schwochow
2015	UNTER DEM SAND	Regie: Martin Zandvliet
2015	ALS WIR TRÄUMTEN	Regie: Andreas Dresen
2014	WIR SIND JUNG. WIR SIND STARK.	Regie: Burhan Qurbani
2014	VIELEN DANK FÜR NICHTS	Regie: Oliver Paulus & Stefan Hillebrand
2014	MOUMENTS MEN	Regie: George Clooney
2013	DRAUSSEN IST SOMMER	Regie: Friederike Jehn
2011	WER IST HANNAH?	Regie: Joe Wright
2010	PICCO	Regie: Philip Koch
2010	SENNENTUNTSCHI	Regie: Michael Steiner
2008	LUFTBUSINESS	Regie: Dominique de Rivaz

DAMIAN HARDUNG

als Manfred Kübler

Bereits als Jugendlicher begann der aus Köln stammende Damian Hardung, geboren 1998, seine Karriere vor der Kamera. Erstes Aufsehen erregte er, nach einigen Kurzfilmrollen, unter anderem mit Filmen wie TRANSPAPA mit Devid Striesow, der Komödie UNTER FRAUEN, dem TV-Drama „Die Holzbaronin“ oder dem Kinderfilm CLARA UND DAS GEHEIMIS DER BÄREN.

Der Durchbruch gelang Hardung, der in seiner Jugend auch erfolgreich Fußball spielte und mit 14 Jahren ein Stipendium für eine Schule in New York bekam, mit der erfolgreichen Fernsehserie „Club der roten Bänder“, in der er eine der Hauptrollen übernahm. Auch im Kinofilm CLUB DER ROTEN BÄNDER – WIE ALLES BEGANN war er natürlich mit von der Partie. Darüber hinaus spielte er eine der Hauptrollen im Film DAS SCHÖNSTE MÄDCHEN DER WELT von Aron Lehmann.

Seit 2019 ist Hardung einer der Hauptdarsteller in der weltweit erfolgreichen Netflix-Serie „How to Sell Drugs Online (Fast)“. Zudem bekommt man Damian Hardung in den Filmen „War Sailor“ von Regisseur Gunnar Vikene und in der düsteren Netflix-Komödie „Buba“ von Arne Feldhusen zu sehen.

Aber auch in den internationalen Serienproduktionen „Der Name der Rose“ nach dem berühmten Weltbestseller von Umberto Eco, der Science-Fiction-Serie „Spides“, der ZDF-Fernsehserie „Gestern waren wir noch Kinder“, sowie nicht zuletzt in der Bestseller-Verfilmung AUERHAUS (Regie: Neele Leana Vollmer) gehörte Hardung zur Hauptbesetzung.

Hardung setzt sich seit 2022 mit Greenpeace für den Schutz der Weltmeere ein und nahm in diesem Zusammenhang auch an einer Expedition in die Antarktis teil.

FILMOGRAFIE (Auswahl)

2023	STELLA. EIN LEBEN.	Regie: Kilian Riedhof
2022	„War Sailor“	Regie: Gunnar Vikene
2022	„Buba“	Regie: Arne Feldhusen
2019-2021	„How to Sell Drugs Online (Fast)“	verschiedene Regisseur*innen
2019	AUERHAUS	Regie: Neele Leana Vollmer
2019	CLUB DER ROTEN BÄNDER – WIE...	Regie: Felix Binder
2018	DAS SCHÖNSTE MÄDCHEN DER WELT	Regie: Aron Lehmann
2015-2017	„Club der roten Bänder“	verschiedene Regisseur*innen
2013	CLARA UND DAS GEHEIMNIS DER...	Regie: Tobias Ineichen
2012	TRANSPAPA	Regie: Sarah Judith Mettke
2005	UNTER FRAUEN	Regie: Hansjörg Thurn

HINTER DER KAMERA

KILIAN RIEDHOF (Drehbuch & Regie)

Kilian Riedhof gehört zu den erfolgreichsten Regisseuren und Drehbuchautoren Deutschlands. Nach seinem Regie-Studium in Hamburg erhielt er für seinen ersten Fernsehfilm, dem Jugenddrama „Riekes Liebe“, 2002 den Förderpreis beim Deutschen Fernsehpreis.

Nach zahlreichen Arbeiten für verschiedene TV-Reihen wie „Bloch“ oder den „Tatort“, sorgte Riedhof 2011 mit „Homevideo“, mit Jonas Nay und Wotan Wilke Möhring in den Hauptrollen, auch international für Aufsehen. Das eindringliche Drama wurde unter anderem mit dem Deutschen Fernsehpreis, dem Grimme-Preis, dem Fernsehfilmpreis der Deutschen Akademie der Darstellenden Künste, der Rose d’Or, dem New Faces Award und dem Magnolia Award beim Shanghai TV Festival ausgezeichnet.

Riedhofs erster Kinofilm SEIN LETZTES RENNEN, bei dem er auch als Co-Autor verantwortlich zeichnete, erwies sich als großer Publikumserfolg und bescherte seinem Hauptdarsteller Dieter Hallervorden 2014 den Deutschen Filmpreis.

Große Beachtung fand auch sein folgender TV-Zweiteiler: „Der Fall Barschel“ (2015), ein Politthriller um den Tod von Uwe Barschel, für den er den Deutschen Regiepreis Metropolis erhielt und auf dem Filmfest München, sowie von der Deutschen Akademie für Fernsehen ausgezeichnet wurde.

Mit „Gladbeck“ (2018), basierend auf den wahren Begebenheiten des bekannten deutschen Geiseldramas, erlangte er nicht nur nationalen, sondern auch internationalen Erfolg. Das Werk

erhielt unter anderem drei Deutsche Fernsehpreise, den Bayerischen Fernsehpreis, zwei Golden Bird Prizes bei den Seoul Drama Awards und war 2019 als einziges nicht-englischsprachiges Format für den BAFTA TV Award nominiert.

Im Frühjahr 2022 kam sein deutsch-französischer Kinofilm MEINEN HASS BEKOMMT IHR NICHT in die Kinos, für den Riedhof 2020 gemeinsam mit seinen Co-Autoren Marc Blöbaum und Jan Braren die Lola für das Beste unverfilmte Drehbuch erhielt. Die Adaption des gleichnamigen Berichtes um die Anschlagserie am 13. November 2015 in Paris wurde von Komplizen Film mit Pierre Deladonchamps in der Hauptrolle produziert.

Filmografie (Auswahl):

2022	MEINEN HASS BEKOMMT IHR NICHT	(Ko-Drehbuch & Regie)
2018	„Gladbeck“	(Regie)
2015	„Der Fall Barschel“	(Ko-Drehbuch & Regie)
2013	SEIN LETZTES RENNEN	(Ko-Drehbuch & Regie)
2011	„Homevideo“	(Regie)
2001	„Riekes Liebe“	(Ko-Drehbuch & Regie)

MARC BLÖBAUM

(Drehbuch)

Marc Blöbaum, Jahrgang 1970, schloss sein Studium der Theater-, Film- und Fernsehwissenschaften an der FU Berlin 1998 mit einem Magisterabschluss ab. Von 2000 bis 2002 war er Drehbuch-Student am „Filmstudium“ der Universität Hamburg Master Classes u.a. bei Hark Bohm, Sergei Bodrow und Taylor Hackford. Seit 2002 arbeitet er als Drehbuchautor in Hamburg. Zusammen mit seinen Kollegen Jan Braren und Kilian Riedhof schreibt und entwickelt er deutsche und internationale Stoffe für Serien und für das Kino.

Für das Drama MEINEN HASS BEKOMMT IHR NICHT (2022) wurde er 2020 gemeinsam mit Kilian Riedhof und Jan Braren mit der Goldenen Lola für das Beste unverfilmte Drehbuch ausgezeichnet. Der Film war zudem bei der Lola 2023 für das beste Drehbuch nominiert und erhielt den deutschen Kamerapreis.

FILMOGRAFIE (Auswahl)

2022	MEINEN HASS BEKOMMT IHR NICHT	Regie: Kilian Riedhof
2015	DER FALL BARSCHHEL	Regie: Kilian Riedhof
2013	SEIN LETZTES RENNEN	Regie: Kilian Riedhof
2008	„Tatort – Wolfsstunde“	Regie: Kilian Riedhof
2008	„Tatort – Borowski und die heile Welt“	Regie: Florian Froschmayer
2004	„Tatort – Verlorene Töchter“	Regie: Daniel Helfer

JAN BRAREN

(Drehbuch)

Jan Braren, 1968 in Hamburg geboren, studierte Philosophie, Psychologie, öffentliches Recht und Geschichte. Er gründete ein Büro für Kulturproduktion und -Vermittlung und arbeitet seit 2008 als

freier Autor für Fernsehen und Kino. Für sein Drehbuch zum Fernsehfilm „Homevideo“ (2011), seine erste Zusammenarbeit mit Regisseur Kilian Riedhof, wurde er mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet, darunter der Deutsche Fernsehpreis und der Grimme-Preis.

Viel Beachtung fanden auch seine Drehbücher zu preisgekrönten TV-Produktionen wie dem Coming-Out-Drama „Aus der Haut“ (2015, Regie: Stefan Schaller), der Doku-Drama-Trilogie „Mitten in Deutschland: NSU“ (2016, Regie: Florian Cossen) und dem historischen Spielfilm „Lotte am Bauhaus“ (2019, Regie: Gregor Schnitzler). Für die Krimi-Reihen Tatort und Polizeiruf 110 arbeitet er mit Regisseurinnen wie Anne Zohra Berrached und Brigitte Bertele zusammen. Für das Drehbuch zum Film MEINEN HASS BEKOMMT IHR NICHT (Regie: Kilian Riedhof), der 2022 in die Kinos kam, wurde Jan Braren gemeinsam mit seinen Ko-Autoren Kilian Riedhof und Marc Blöbaum mit dem Deutschen Drehbuchpreis ausgezeichnet.

FILMOGRAFIE (Auswahl)

2022	MEINEN HASS BEKOMMT IHR NICHT	Regie: Kilian Riedhof
2019	„Lotte am Bauhaus“	Regie: Gregor Schnitzler
2016	„Mitten in Deutschland: NSU“	Regie: Florian Cossen
2017	„Tatort – Der Fall Holdt“	Regie: Anne Zohra Berrached
2015	„Aus der Haut“	Regie: Stefan Schaller
2011	„Homevideo“	Regie: Kilian Riedhof

BENEDICT NEUENFELS

(Bildgestaltung) aac. bvk.

Benedict Neuenfels prägt wie kaum ein anderer die Bildgestaltung im deutschen Kino und Fernsehen. In allen Genres gelingt es ihm immer wieder Geschichten durch seine Kameraführung aus unterschiedlichsten Perspektiven zu beleuchten und dabei eine ganz eigene visuelle Bildsprache zu entwickeln.

Er studierte an der DFFB in Berlin und hat seitdem mehr als 70 Spiel- und Dokumentarfilme fotografiert und darüber hinaus das Lichtdesign für verschiedene Opern- und Theateraufführungen entworfen. Er ist Mitglied der Deutschen, der Österreichischen und der Europäischen Filmakademie und wurde für seine Arbeiten vielfach ausgezeichnet.

Neuenfels wurde 1966 in Bern als Sohn der Schauspielerin Elisabeth Trissenaar und des Regisseurs Hans Neuenfels geboren. Seine erste Begegnung mit der Filmbranche hatte er im Jahr 1982 als Produktionsassistent bei dem Film PENTHESILIEA. Er arbeitete mehrere Jahre als Assistent des ehemaligen DOP's von Rainer Werner Fassbinder, Xaver Schwarzenberger. An der Seite von Robby Müller führte er mit 24 Jahren die zweite Kamera bei Wim Wenders BIS ANS ENDE DER WELT.

2019 erhielt er den Ehrenpreis des Deutschen Kamerapreises, den er zuvor schon in den Jahren 1990 (EUROPA UND DER ZWEITE APFEL, Regie: Hans Neuenfels), 1994 (BILDER VON ANDERSWO, Regie: Ralf Zöller), 2000 (DEINE BESTEN JAHRE, Regie: Dominik Graf), 2001 (LOST KILLERS, Regie: Dito Tsintsadze), 2012 (HOMEVIDEO, Regie: Kilian Riedhof) und 2013 (DAS WOCHENENDE, Regie: Nina Grosse) gewonnen hatte.

Zweimal wurde er bereits mit dem Grimme-Preis ausgezeichnet, für seine Arbeit an „Sperling und das Loch in der Wand“ (1997) und für „Homevideo“ (2012) von Kilian Riedhof, mit dem er auch bei „Der Fall Barschel“ wieder zusammenarbeitete. Darüber hinaus hat Neuenfels den Sonderpreis der Jury beim Max Ophüls Festival (DIE FLIEGENDEN KINDER; 1992) sowie den Sonderpreis der Jury beim

Internationalen Filmfests in Tokyo („Felix“) gewonnen, außerdem erhielt er Preise beim Internationalen Filmfestival Bilbao (für den Kurzfilm „Flut“) und beim Warsaw Jewish Filmfestival für MAHLER AUF DER COUCH (2010, Regie: Felix O. Adlon, Percy Adlon). Ihm wurden mehrere Male der Deutsche Fernsehpreis sowie der Bayerische und der Deutsche Filmpreis verliehen, 2011 wurde er darüber hinaus von der Deutschen Akademie der Künste mit einem Preis für herausragende und innovative Bildgestaltung geehrt.

Neuenfels ist verantwortlich für die Bildgestaltung für Stefan Ruzowitzkys DIE FÄLSCHER, der 2008 den Oscar als bester fremdsprachiger Film erhielt. Für die Kameraarbeit an Wolfgang Fischers hochgelobtem Flüchtlingsdrama STYX (2018) wurde er unter anderem mit dem Deutschen Filmpreis, dem Bayerischen Filmpreis, dem Deutschen Menschenrechtspreis und dem ungarischen Vilmos Zsigmond Preis ausgezeichnet.

Zuletzt drehte er Maria Schraders preisgekrönte RomCom ICH BIN DEIN MENSCH (2021), für Stefan Ruzowitzky den 20iger Jahre Thriller HINTERLAND (2021), sowie für Aelrun Goettes IN EINEM LAND, DAS ES NICHT MEHR GIBT (2022) über die DDR-Modeszene.

FILMOGRAFIE (Auswahl)

2023	STELLA. EIN LEBEN.	Regie: Kilian Riedhof
2022	IN EINEM LAND, DAS ES NICHT MEHR GIBT	Regie: Aelrun Goette
2021	HINTERLAND	Regie: Stefan Ruzowitzky
2021	ICH BIN DEIN MENSCH	Regie: Maria Schrader
2019	„8 TAGE“	Regie: Stefan Ruzowitzky
2020	NARZISS UND GOLDMUND	Regie: Stefan Ruzowitzky
2018	STYX	Regie: Wolfgang Fischer
2016	DIE HÖLLE - INFERNO	Regie: Stefan Ruzowitzky
2015	MÄDCHEN IM EIS	Regie: Stefan Krohmer
2014	SCHÖNEFELD BOULEVARD	Regie: Sylke Enders
2013	DAS RADIKAL BÖSE	Regie: Stefan Ruzowitzky
2012	DAS WOCHENENDE	Regie: Nina Grosse
2011	HOMEVIDEO	Regie: Kilian Riedhof
2010	MAHLER AUF DER COUCH	Regie: Percy Adlon
2009	VILLALOBOS	Regie: Romuald Karmakar
2008	ANONYMA – EINE FRAU IN BERLIN	Regie: Max Färberböck
2007	DIE FÄLSCHER	Regie: Stefan Ruzowitzky
2006	DER MANN VON DER BOTSCHAFT	Regie: Dito Tsintsadze
2007	LIEBESLEBEN	Regie: Maria Schrader
2006	DER ROTE KAKADU	Regie: Dominik Graf
2004	COWGIRL	Regie: Mark Schlichter
2003	SIE HABEN KNUT	Regie: Stefan Krohmer
2002	OLGAS SOMMER	Regie: Nina Grosse
2001	DER FELSEN	Regie: Dominik Graf
2000	DEINE BESTEN JAHRE	Regie: Dominik Graf
2000	LOST KILLERS	Regie: Dito Tsintsadze
1998	FRAU RETTICH, DIE CZERNY UND ICH	Regie: Markus Imboden
1995	BUNTE HUNDE	Regie: Lars Becker
1994	FRAUEN SIND WAS WUNDERBARES	Regie: Sherry Hormann
1992	BILDER VON ANDERSWO	Regie: Ralf Zöllner

1992	DIE FLIEGENDEN KINDER	Regie: Torsten C. Fischer
1991	DAS BLINDE OHR DER OPER	Regie: Hans Neuenfels
1990	BIS ANS ENDE DER WELT 2.Kamera	Regie: Wim Wenders
1988	EUROPA UND DER ZWEITE APFEL	Regie: Hans Neuenfels

ALBRECHT KONRAD

(Szenenbild)

Zu den ersten Filmen, die Albrecht Konrad als Szenenbildner zu verantworten hatte, gehören Filme wie DER PASSAGIER – WELCOME TO GERMANY von Regisseur Thomas Brasch, gefolgt von IN WEITER FERNE SO NAH (Regisseur: Wim Wenders), JUSTIZ (Regisseur: Hans W. Geißendörfer), AIMÉE & JAGUAR (Regisseur: Max Färberböck), WAS TUN, WENN’S BRENNT (Regisseur: Gregor Schnitzler) und andere.

Mit Helmut Dietl verbindet Konrad seit der Kultserie „Kir Royal“ eine langjährige und sehr erfolgreiche Kreativ-Partnerschaft, bei der Filme wie ROSSINI, LATE SHOW, VOM SUCHEN UND FINDEN DER LIEBE und ZETTL entstehen.

Seine Arbeit am kanadisch-amerikanischen Mehrteiler „Hitler - Aufstieg des Bösen“ (2003) mit Robert Carlyle, Peter O’Toole und Liev Schreiber u.a. wird mit dem Emmy der Academy of Television Arts & Science ausgezeichnet. Für das Szenenbild von Roman Polanskis Thriller DER GHOSTWRITER erhält Konrad den Europäischen Filmpreis und wird für den französischen Filmpreis César nominiert. Bei dem mehrfach prämierten Zweiteiler „Gladbeck“ arbeiten Killian Riedhof und Albrecht Konrad erstmalig zusammen. Konrad erhält den Deutschen Fernsehpreis für das Beste Szenenbild.

FILMOGRAFIE (Auswahl)

2021	EVOLUTION	Regie: Kornél Mundruczó
2018	„Gladbeck“	Regie: Kilian Riedhof
2013	LE MARQUE DES ANGES	Regie: Sylvain White
2012	ZETTL	Regie: Helmut Dietl
2011	LE COUCHON DE GAZA	Regie: Sylvain Estibal
2010	DER GHOSTWRITER	Regie: Roman Polanski
2009	„Mein Leben – Marcel Reich-Ranicki“	Regie: Dror Zahavi
2005	VOM SUCHEN UND FINDEN DER LIEBE	Regie: Helmut Dietl
2004	KINGDOM OF TWILIGHT	Regie: Uli Edel
2001	WAS TUN, WENN’S BRENNT	Regie: Gregor Schnitzler
1999	AIMÉE & JAGUAR	Regie: Max Färberböck
1999	LATE SHOW	Regie: Helmut Dietl
1997	ROSSINI	Regie: Helmut Dietl
1993	IN WEITER FERNE, SO NAH	Regie: Wim Wenders
1993	JUSTIZ	Regie: Hans W. Geißendörfer
1987	WELCOME TO GERMANY	Regie: Thomas Brasch
1986	„Kir Royal“	Regie: Helmut Dietl

Kerstin Gaecklein & Heiko Schmidt

(Maskenbild)

Kerstin Schmidt und Heiko Gaecklein arbeiten seit einiger Zeit oft im Duo und führen seit 2009 ein Atelier für Make up Design. Ein gemeinsames Maskenbild haben sie für Kilian Riedhof schon bei „Der Fall Barschel“ (2015) und „Sein letztes Rennen“ (2013) umgesetzt, bei „Stella. Ein Leben.“ haben sie sich im SFX-Maskenbereich Support von Roman Braunhofer aus der Hero Factory in Wien geholt, mit ihm erfinden Schmidt und Gaecklein seit 2016 auch gemeinsam das Maskenbild für die historische Serie „Babylon-Berlin“.

Immer wieder frischen sie Ihr Team mit neuen, interessanten Kollegen auf, bei STELLA. EIN LEBEN. ist es die Kollegin Lisa Becker.

Schmidt und Gaecklein arbeiten gern für ganz unterschiedliche Genres, sowohl für das Fernsehen wie auch fürs Kino. Wesentlich ist für sie, dass die Stoffe und Themen interessant sind und immer wieder auch eine Herausforderung an ihr Können darstellen.

FILMOGRAFIE (Auswahl)

2021	GROSSE FREIHEIT	Regie: Sebastian Meise
2020	IN BERLIN WÄCHST KEIN ORANGENBAUM	Regie: Kida Khodr Ramadan
2016-2021	BABYLON BERLIN	Regie: T. Tykwer, H. Handloegten, A. Borries
2019	LITTLE JOE	Regie: Jessica Hausner
2016	DIE BLUMEN VON GESTERN	Regie: Chris Kraus
2015	DER FALL BARSCHTEL	Regie: Kilian Riedhof
2014	AMOUR FOU	Regie: Jessica Hausner
2013	SEIN LETZTES RENNEN	Regie: Kilian Riedhof
2011	DIE SUMME MEINER EINZELNEN TEILE	Regie: Hans Weingartner
2009	DIE VERLORENE ZEIT(REMBEMBRANCE)	Regie: Anna Justice
2008	THE COUNTESS	Regie: Julie Delpy
2007	MAX MINSKY UND ICH	Regie: Anna Justice
2006	FAY GRIM	Regie: Hal Hartley

Thomas Oláh (Kostümbild)

Ohne auf Genres, Epochen oder Stile festgelegt zu sein, gehört Thomas Oláh bereits seit langem zu den vielseitigsten Kostümbildnern im deutschsprachigen Film und Fernsehen.

Seine Designs für Detlev Bucks DIE VERMESSUNG DER WELT (2012), Philip Stölzls DER MEDICUS (2013) und Oskar Roehlers JUD SÜSS – FILM OHNE GEWISSEN (2010) waren beim Deutschen Filmpreis für das Beste Kostümbild nominiert. Auch für internationale Kinoproduktionen entwirft der gebürtige Wiener immer wieder die Kostüme, etwa für die zwei Filme von Brad Anderson STONEHEARST ASYLUM (2014) mit Michael Caine und Ben Kingsley und TRANSIBERIAN (2008) mit Woody Harrelson und Emily Mortimer sowie für das Spielfilmdebüt der Künstlerin Shirin Neshat WOMEN WITHOUT MEN (2009), das bei den Filmfestspielen in Venedig mit dem Goldenen Löwen ausgezeichnet wurde.

Zuletzt zeichnete er für das Kostümbild der preisgekrönten Thriller-Serie „Der Pass“ (2018,2019) ebenso verantwortlich wie für die Netflix-Produktion „Tribes of Europa“ (2021) und die britisch-amerikanisch-deutsch-österreichische Reihe „Vienna Blood“ (2019-).

Das Studium der Theaterwissenschaft, Philosophie und Kunstgeschichte führte ihn in jungen Jahren überraschenderweise zu einer Lehre als Damenschneider, die schließlich im Modedesign-Studium,

unter anderem bei Vivienne Westwood, gegen den Strich gebürstet wurde. 2010 wurde Oláh an der Universität für angewandte Kunst Wien für seine Dissertation „Militärische Elemente in der zivilen Mode“ zum Dr.phil. promoviert – was ihm folglich den Spitznamen des einzig wahren „Kostümdoktors Europas“ einbrachte.

FILMOGRAFIE (Auswahl)

2019-20	„Tribes of Europa“	Regie: P. Koch & F. Baxmeyer
2019	„Der Pass“	Regie: C. Boss & P. Stennert
2018-22	„Vienna Blood“	Regie: Robert Dornhelm, Umut Däg, Marvin Kren
2016	„Maximilian“	Regie: Andreas Prohaska
2014	STONEHEARST ASYLUM	Regie: Brad Anderson
2013	DER MEDICUS	Regie: Philipp Stölzl
2012	DIE VERMESSUNG DER WELT	Regie: Detlev Buck
2010	JUD SÜSS – FILM OHNE GEWISSEN	Regie: Oskar Roehler
2009	MEIN KAMPF	Regie: Urs Odermatt
2008	WOMEN WITHOUT MEN	Regie: Shirin Neshat
2008	TRANSIBERIAN	Regie: Brad Anderson
2005	„Kabale und Liebe“	Regie: Leander Haußmann

Andrea Mertens

(Montage)

Andrea Mertens wurde 1973 in Dortmund geboren und absolvierte eine Ausbildung als Editorin, gefolgt von einem Studium im Bereich Film/Fernsehdesign an der Fachhochschule Dortmund. Ihr Debüt als verantwortliche Editorin gab sie 1997 bei der Konsalik-Verfilmung „Mayday – Flug in den Tod“ (1997, Regie: Chris Bould). Seither war Mertens für den Schnitt bei zahlreichen Kino- und Fernsehproduktionen verantwortlich, zu denen unter anderem LAMMBOCK – ALLES IN HANDARBEIT (2001, Regie: Christian Zübert), TRUE NORTH (2006, Regie: Steve Hudson), ALMANYA – WILLKOMMEN IN DEUTSCHLAND (2011, Regie: Yasemin Samdereli), IM LABYRINTH DES SCHWEIGENS (2014, Regie: Giulio Ricciarelli), DIE FREMDE (2010, Regie: Feo Aladag), ZWISCHEN WELTEN (2014, Regie: Feo Aladag) und die Filme von PETTERSSON & FINDUS (2014, 2016, 2018, Regie: Ali Samadi Ahadi) zählen. 2017 folgten die Filme VOLT von Tarek Ehlail sowie der preisgekrönte Animationsfilm TEHERAN TABU (Regie: Ali Soozandeh), an denen Mertens als Editorin beteiligt war. Zuletzt wirkte sie an Jan Schomburgs DER GÖTTLICHE ANDERE (2020), DIE VERGESSLICHKEIT DER EICHHÖRNCHEN (2021, Regie: Marc Dietschreit, Nadine Heinze), NAHSCHUSS (2021, Regie: Franziska Stünkel), EINGESCHLOSSENE GESELLSCHAFT (2022, Regie: Sönke Wortmann) und MEINEN HASS BEKOMMT IHR NICHT (2022, Regie: Kilian Riedhof) mit.

Auch für das Fernsehen hat Mertens an vielen Projekten mitgewirkt, dazu gehören u.a. die Fernsehfilme „Der Sohn“ (2017) und „Ihr könnt Euch niemals sicher sein“ (2008, Regie: Nicole Weegmann), erfolgreiche Fernsehreihen, wie „Tatort“, „Polizeiruf 110“ oder „Wolfsland“ und auch für die Comedyserie „Arthurs Gesetz“ (2018) mit Jan Josef Liefers, Martina Gedeck und Nora Tschirner besorgte sie den Schnitt.

Andrea Mertens wurde für ihre Arbeit an LAMMBOCK 2001 für den Film-Schnitt-Preis nominiert. Weitere Nominierungen in dieser Kategorie erhielt sie 2006 für ihre Arbeit an dem Flüchtlingsdrama TRUE NORTH (2006, Regie: Steve Hudson) und 2011 für ALMANYA – WILLKOMMEN IN

DEUTSCHLAND (2011, Regie: Yasemin Samdereli). Im Jahr 2008 wurde Mertens für den Schnitt von Urs Eggers Thriller „Das Jüngste Gericht“ mit dem Deutschen Fernsehpreis ausgezeichnet. 2010 schließlich folgte eine Nominierung zum Deutschen Filmpreis für ihre editorische Leistung bei Feo Aladags Migrationsdrama DIE FREMDE (2010).

FILMOGRAFIE (Auswahl)

2022	MEINEN HASS BEKOMMT IHR NICHT	Regie: Kilian Riedhof
2022	EINGESCHLOSSENE GESELLSCHAFT	Regie: Sönke Wortmann
2021	NAHSCHUSS	Regie: Franziska Stünkel
2020	DER GÖTTLICHE ANDERE	Regie: Jan Schomburg
2020	VERGESSLICHKEIT DER EICHHÖRNCHEN	Regie: Marc Dietschreit, Nadine Heinze
2018	„Arthurs Gesetz“	Regie: Christian Zübert
2017	TEHERAN TABU	Regie: Ali Sozandeeh
2017	LOMMBOCK	Regie: Christian Zübert
2014	IM LABYRINTH DES SCHWEIGENS	Regie: Giulio Ricciarelli
2014	ZWISCHEN WELTEN	Regie: Feo Aladag
2012	RUHM	Regie: Isabel Kleefeld
2011	ALMANYA – WILLKOMMEN IN DEUT...	Regie: Yasemin Samdereli
2010	DIE FREMDE	Regie: Feo Aladag
2005	URLAUB VOM LEBEN	Regie: Neele Vollmar
2001	LAMMBOCK – ALLES HANDARBEIT	Regie: Christian Zübert
1998	KAI RABE GEGEN DIE VATIKANKILLER	Regie: Thomas Jahn

Peter Hinderthür

(Musik)

Bevor sich Peter Hinderthür der Filmmusik widmete, war der Musiker bereits als Mitglied der Band Cultured Pearls, die er 1991 während seines Studiums der Populärmusik an der Hochschule für Musik und Theater in Hamburg mit seinem Kommilitonen Bela Brauckmann gründete, erfolgreich. Gemeinsam mit Sängerin Astrid North gelang es Cultured Pearls von 1996 bis 2002, vier Alben in den deutschen Charts zu platzieren.

Mit Regisseur Kilian Riedhof arbeitet Hinderthür bereits seit dessen Debüt „Riekes Liebe“ (2001) zusammen, für das er nicht nur die Musik komponierte, sondern auch am Drehbuch mitschrieb. Mit dem preisgekrönten Fernsehfilm „Homevideo“ (2011), dem Kinodrama SEIN LETZTES RENNEN (2013), den beiden Zweiteilern „Der Fall Barschel“ (2015) und „Gladbeck“ (2018) sowie dem Film MEINEN HASS BEKOMMT IHR NICHT (2022) setzten die beiden ihre Zusammenarbeit fort.

Zu den weiteren Filmen, für die Hinderthür die Musik schrieb, gehören unter anderem DER BAADER MEINHOF KOMPLEX (2008, Regie: Uli Edel), MANN TUT WAS MANN KANN (2012, Regie: Marc Rothemund) und die Fortsetzung DA MUSS MANN DURCH (2015, Regie: Marc Rothemund), Özgür Yildirims NUR GOTT KANN MICH RICHTEN (2017) und der Animationsfilm TABALUGA (2018, Regie: Sven Unterwaldt Jr.). Er vertonte den Dokumentarfilm SCHUMACHER (2021, Regie: Hanns-Bruno Kammertöns, Vanessa Nöcker, Michael Wech) über Deutschlands Formel 1-Legende Michael Schumacher und fand die richtigen Töne für die Miniserie „Blackout“ (2021).

Abseits der Film- und Fernsehbranche arbeitet Hinderthür immer wieder mit verschiedenen Musiker*innen und Künstler*innen zusammen, darunter Peter Maffay, Mark Forster, Tom Jones, Mousse T., Farin Urlaub oder Bootsy Collins.

FILMOGRAFIE (Auswahl)

2022	MEINEN HASS BEKOMMT IHR NICHT	Regie: Kilian Riedhof
2021	„Blackout“	verschiedene Regisseur*innen
2020	„Nicht tot zu kriegen“	Regie: Nina Grosse
2018	TABALUGA	Regie: Sven Unterwaldt Jr.
2018	„Gladbeck“	Regie: Kilian Riedhof
2017	NUR GOTT KANN MICH RICHTEN	Regie: Özgür Yildirim
2015	„Der Fall Barschel“	Regie: Kilian Riedhof
2015	DA MUSS MANN DURCH	Regie: Marc Rothemund
2013	SEIN LETZTES RENNEN	Regie: Kilian Riedhof
2012	MANN TUT WAS MANN KANN	Regie: Marc Rothemund
2011	„Homevideo“	Regie: Kilian Riedhof
2008	DER BAADER MEINHOF KOMPLEX	Regie: Uli Edel
2001	„Riekes Liebe“	Regie: Kilian Riedhof

Nina Haun (Casting)

Nina Haun, die seit über 20 Jahren eine der erfolgreichsten Casterinnen in Deutschland ist, wurde bereits mehrfach ausgezeichnet: Schon 2009 wurde sie beim Film Festival Cologne prämiert und erhielt im gleichen Jahr eine Nominierung für den Grimme Preis. 2013 wurde ihr von der Deutschen Akademie für Fernsehen für ihre Arbeit an dem TV-Mehrteiler „Unsere Mütter, unsere Väter“ der Preis für das Beste Casting verliehen, 2017 folgte der First Steps Award und 2022 die Nominierung für das Beste Casting der Miniserie „KaDeWe“ (2021).

Unter den mehreren hundert Film- und Fernsehproduktionen, für deren Besetzung Haun verantwortlich zeichnete, finden sich Bestsellerverfilmungen von Philipp Stölzls DER MEDICUS (2013) bis ICH BIN DANN MAL WEG (2015) von Julia von Heinz oder jüngst Sonja Heiss' WANN WIRD ES ENDLICH WIEDER SO WIE ES NIE WAR (2022), Kinder- und Jugendfilme wie HANNI & NANNI (2010, Regie: Christine Hartmann), HANNI & NANNI – MEHR ALS BESTE FREUNDE (2017, Regie: Isabell Suba) oder JIM KNOPF UND LUKAS DER LOKOMOTIVFÜHRER (2018, Regie: Dennis Gansel) genauso wie die Debüts von Florian Dietrich TOUBAB (2021) und Xaver Böhms O BEAUTIFUL NIGHT (2019). Zu den Regisseur*innen, mit denen sie zusammenarbeitete, gehören unter anderem Anne Zohra Berrached (24 WOCHEN, 2016), Jan-Ole Gerster (LARA, 2019) und Ina Weisse (DAS VORSPIEL, 2019). Mehrfach kollaborierte sie mit Maren Ade (ALLE ANDEREN, 2009, TONI ERDMANN, 2016) und mit Chris Kraus, für den sie nicht nur Hannah Herzprung für VIER MINUTEN (2006) entdeckte, sondern auch den Cast für POLL (2010), DIE BLUMEN VON GESTERN (2016) und aktuell 15 JAHRE (2023) zusammenstellte.

Auch für die Ensembles von erfolgreichen Serien wie „Parfum“ (2018), die vier Staffeln von „Charité“ (2016, 2018, 2020, 2023) oder „Wir Kinder vom Bahnhof Zoo“ (2021) sowie der „Ku'damm“-Reihe (2016, 2018, 2021) war sie zuständig. Zuletzt verantwortete sie unter anderem das Casting der beiden Kassenerfolge DIE SCHULE DER MAGISCHEN TIERE 1 und 2 (2022, Regie: Sven Unterwaldt Jr.) und das deutsche Casting für den erfolgreichen Film von Ruben Östlund TRIANGLE OF SADNESS

(2022), der zudem für drei Oscars nominiert und unter anderem mit dem Palme d'Or Preis in Cannes ausgezeichnet wurde, DIE GESCHICHTE MEINER FRAU (2021) von Berlinale-Gewinnerin Ildikó Enyedi mit der sie gerade an dem Kinofilm A SILENT FRIEND arbeitet sowie für SPENCER (2021) vom international mehrfach prämierten Regisseur Pablo Larraín. Im Moment arbeitet sie an der Besetzung des kommenden Kinofilms DIE SCHULE DER MAGISCHEN TIERE 3 und an dem Regiedebüt von Nele Mueller-Stoefen LES JEUX SONT FAITS.

Als Gastdozentin unterrichtete sie bereits an der Filmakademie Baden-Württemberg, der Hamburg Media School, der Filmuniversität Babelsberg, der Akademie für Darstellende Kunst Baden-Württemberg und der Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch Berlin.

FILMOGRAFIE (Auswahl)

2023	MYSTERY OF LOVE	Regie: Markus Goller
2023	15 Jahre	Regie: Chris Kraus
2022	DIE SCHULE DER MAGISCHEN TIERE 2	Regie: Sven Unterwaldt Jr.
2022	DAS FLIEGENDE KLASSENZIMMER	Regie: Carolina Hellsgård
2022	TRIANGLE OF SADNESS (Casting Germany)	Regie: Ruben Östlund
2022	WANN WIRD ES ENDLICH WIEDER SO WIE ES NIE WAR	Regie: Sonja Heiss
2022	ONE FOR THE ROAD	Regie: Markus Goller
2022	AEIOU	Regie: Nicolette Krebitz
2021	SPENCER (Casting Germany)	Regie: Pablo Larraín
2019	DAS VORSPIEL	Regie: Ina Weisse
2019	GUT GEGEN NORDWIND	Regie: Vanessa Jopp
2019	ALL MY LOVING	Regie: Edward Berger
2019	LARA	Regie: Jan-Ole Gerster
2018	25 KM/H	Regie: Markus Goller
2016	DIE BLUMEN VON GESTERN	Regie: Chris Kraus
2016	TONI ERDMANN	Regie: Maren Ade
2016	MÄNGELEXEMPLAR	Regie: Laura Lackmann
2016	24 WOCHEN	Regie: Anne Zohra Berrached
2015	ICH BIN DANN MAL WEG	Regie: Julia von Heinz
2015	FAMILIENFEST	Regie: Lars Kraume
2014	WIR SIND JUNG. WIR SIND STARK	Regie: Burhan Qurbani
2013	ICH FÜHL MICH DISCO	Regie: Axel Ranisch
2010	POLL	Regie: Chris Kraus
2009	ALLE ANDEREN	Regie: Maren Ade
2009	LULU UND JIMI	Regie: Oskar Roehler
2006	VIER MINUTEN	Regie: Chris Kraus
2006	MONTAG KOMMEN DIE FENSTER	Regie: Ulrich Köhler

DOKUMENTATION DER RECHERCHE ZUM SPIELFILM STELLA. EIN LEBEN.

von Marc Blöbaum, Jan Braren, Kilian Riedhof

Neben unseren Archiv-Recherchen, den Interviews mit Zeitzeugen und unserem aktiven Austausch mit Experten und historischen Beratern, standen uns vor allem Prof. Dr. Andreas Nachama, Historiker, Publizist, Rabbiner und langjähriger geschäftsführender Direktor der Stiftung Topographie des Terrors, beratend zur Seite.

Darüber hinaus möchten wir uns bei folgenden Zeitzeugen und Experten, die uns bei der Buchentwicklung unterstützt haben, bedanken:

Zeitzeugen-Interviews

Walter Frankenstein, geboren 1921, überlebte als „U-Boot“ mit seiner Ehefrau und zwei kleinen Kindern den Naziterror, war jahrelang auf der Flucht, von Versteck zu Versteck. Nach dem Krieg emigrierte er mit seiner Familie nach Israel. Er lebt heute in Stockholm.

Wir haben 2015 ein Interview mit Walter Frankenstein zu seinem unglaublichen Überlebenskampf als illegaler Jude in Berlin geführt. Stella Goldschlag war ihm persönlich bekannt.

Margot Friedländer, geboren 1921, Holocaust-Überlebende. Nach der Deportation ihrer Familie 1943 lebte sie im Berliner Untergrund, wurde verhaftet und ins KZ Theresienstadt deportiert. Sie emigrierte nach ihrer Befreiung 1945 in die USA. Sie lebt seit einigen Jahren wieder in ihrer alten Heimat Berlin. Ihre Mutter, ihr kleiner Bruder und ihr Vater wurden in Auschwitz ermordet.

Im Jahr 2016 haben wir Margot Friedländer interviewen können. Sie hat uns ausführlich über ihr Leben als jüdische Jugendliche in der NS-Zeit berichtet, ihren traumatischen Weg ohne Familie in den Untergrund und ihre Rettung durch die Alliierten.

Ruth Winkelmann, geboren 1928, überlebte als Kind einer christlichen Mutter und eines jüdischen Vaters die Verfolgung durch die Nazis - als einzige Jüdin ihrer großen Familie. Ruth Winkelmann hat trotzdem Deutschland nie verlassen.

Sie lebt heute in Berlin Wittenau und hat es sich zur Aufgabe gemacht, Kindern und Jugendlichen von ihrem Schicksal zu berichten. Wir haben sie 2019 zu ihren eindringlichen Erlebnissen während der NS-Zeit befragen können.

Experten / historische Berater

Barbara Schieb und **Martina Voigt**, Historikerinnen von der Gedenkstätte Deutscher Widerstand und der Gedenkstätte „Stille Helden“. Sie gehören zu den versiertesten Expertinnen zum Thema jüdische Verfolgung in der NS-Zeit.

Sie beraten uns zu den komplexen jüdischen Alltag von 1933 bis 1945, Ausgrenzung, Verfolgungsdruck, Zwangsarbeit, Überleben in der Illegalität.

Akim Jah, Historiker an den „Arolesen Archives“, berät uns zu den Themen systematische staatliche Verfolgung der Juden durch das NS-Regime, Deportation der Juden aus Berlin.

Dr. Martin Auerbach, Psychiater und Psychotherapeut. Klinischer Direktor von Amcha Israel. Seit 1993 betreut er in Israel Holocaust-Überlebende und ihre Angehörigen. Mit ihm haben wir über das Schweigen und die Traumata der Juden gesprochen, die der Vernichtung entronnen sind.

Dr. Martin Auerbach ist selbst ein Betroffener. Seine Eltern haben den Holocaust überlebt.

PD Dr. Andreas Brämer, stellv. Direktor des Instituts für die Geschichte der deutschen Juden. Wir haben mit Dr. Andreas Brämer das Thema jüdische Identität diskutiert.

Dr. Michael Brune, Psychiater und Neurologe. Mitglied des "International Rehabilitation Council for Torture victims". Dr. Michael Brune hat uns zum Thema Folter und ihre psychischen Folgen beraten.

Stephan Wuthe, Swing-DJ & Jazz-Liebhaber aus Berlin. Er ist *der* Kenner der deutschen Jazz- und Swing-Szene der 30er und 40er Jahre. Stefan Wuthe hat uns zum Thema Jazz in der NS-Zeit beraten.

Archiv-Recherche

Wir haben 2019 im Landesarchiv Berlin die mehrere hundert Seiten umfassenden Akten zu zwei Prozessen einsehen können, die gegen Stella Isaaksohn verw. Kübler, geb. Goldschlag 1946 in der sowjetischen Besatzungszone bzw. 1956 am Landgericht Moabit geführt wurden.

Ergänzt wurden diese Akten durch Vernehmungsprotokolle von Stella, die uns die BStU (die sog. Stasiunterlagen-Behörde) zur Verfügung gestellt hat.

Durch Stellas eigene Aussagen und die zahlreichen Zeugenaussagen kann ihr Weg zur „Greiferin“ für die Gestapo relativ lückenlos nachgezeichnet werden: von der ersten erzwungenen Kollaboration, die zur Verhaftung eines untergetauchten Juden führt. Über die lose Mitarbeit beim jüdischen Fahndungsdienst der Gestapo, die unter dem Druck der Deportation zum wiederholten Verrat führt. Bis zur massenhaften Auslieferung selbst von Freunden und Bekannten an die Gestapo.

Die Prozessakten liegen uns in Kopie vor und sind eine wichtige Quelle zu Stella, da sie nicht nur ihr Schicksal ab ihrer Verhaftung im Juli 1943 aufzeigen, sondern auch wertvolle Einblicke in ihr Leben als „U-Boot“ liefern.

Literatur (Auswahl)

Andreas-Friedrich, Ruth. Der Schattenmann. Tagebuchaufzeichnungen, Berlin 1938 – 1945. Berlin, 1947.

Beck, Gad. Und Gad ging zu David - Die Erinnerungen des Gad Beck. Berlin, 1995.

Behar, Isaak. „Versprich mir, dass du am Leben bleibst“. Ein jüdisches Schicksal. Berlin, 2002.

Beyer, Wolfgang und Ladurner, Monica. Im Swing gegen den Gleichschritt. Die Jugend, der Jazz und die Nazis. St. Pölten 2011.

Benz, Wolfgang (Hrsg.), Überleben im Dritten Reich. Juden im Untergrund und ihre Helfer. München, 2003.

Friedländer, Margot. Versuche dein Leben zu leben. Als Jüdin versteckt in Berlin. Berlin, 2008.

Friedländer, Vera. Man kann nicht eine halbe Jüdin sein. Kiel, 1998.

Friedländer, Vera. Späte Notizen. Berlin, 1982.

Ginzel, Günther Bernd. Jüdischer Alltag in Deutschland 1933 – 1945. Düsseldorf, 1993.

Hermann-Friede, Eugen. Abgetaucht. Als U-Boot im Widerstand. Schmitten, 2017.

Hillenbrand, Klaus. Nicht mit uns. Das Leben von Leonie und Walter Frankenstein. Frankfurt am Main, 2008.

Hödl, Sabine und Keil, Martha (Hrsg.) Die jüdische Familie in Geschichte und Gegenwart. Berlin, 1999.

Jah, Akim. Die Deportation der Juden aus Berlin. Berlin, 2013.

Jalowicz Simon, Marie. Untergetaucht. Eine junge Frau überlebt in Berlin 1940-1945. Frankfurt am Main, 2014.

Kroh, Ferdinand. David kämpft – vom jüdischen Widerstand gegen Hitler. Reinbek, 1988.

Löw, Andrea, Bergen, Doris L., Hajkova, Anna (Hrsg.) Alltag im Holocaust. Jüdisches Leben im großdeutschen Reich 1933 – 1945.

Meyer, Beate und Simon, Hermann (Hrsg.). Juden in Berlin 1938 – 1945. Berlin, 2000.

Schönhaus, Cioma. Der Passfälscher. Die unglaubliche Geschichte eines jungen Grafikers, der im Untergrund gegen die Nazis kämpfte. Frankfurt am Main, 2006.

Schumann, Coco. Der Ghetto-Swinger – eine Jazzlegende erzählt. Frankfurt am Main, 1997.

Tausendfreund, Doris. Erzwungener Verrat. Jüdische Greifer im Dienst der Gestapo 1943 – 1945. Berlin, 2006.

Winkelmann, Ruth. Plötzlich hieß ich Sara. Erinnerungen einer jüdischen Berlinerin 1933 – 1945. Berlin, 2011.

Wyden, Peter. Stella. Göttingen, 1993.

Dokumentationen zum Thema Judenverfolgung (Auswahl)

„Die Greiferin. Die Geschichte einer jüdischen Gestapo-Agentin“. TV-Dokumentation über Stella Goldschlag. Von Ferdinand Kroh. Deutschland, 1994.

„Goldschmidts Kinder - Überleben in Hitlers Schatten“. TV-Dokumentation über die Goldschmidt-Schule von Julia Sassenberg und Robert Krause. Deutschland, 2012.

„Oifn Weg“. Dokumentarfilm über den jüdischen Passfälscher Samson „Cioma“ Schönhaus. Von Sarah Horst. Schweiz, 2007.

„Überleben im Versteck – verfolgte Juden und ihre Helfer“. TV-Dokumentation von Reinhard Schneider. Deutschland, 2003.

„ZDF History: Auf der Flucht - Verfolgt in Hitlers Reich“. TV-Dokumentation über geflüchtete und untergetauchte Juden. Deutschland, 2016.

IM VERLEIH VON

Filmladen Filmverleih
Mariahilfer Straße 58/7
Tel. +43 / 523 43 62-0
office@filmladen.at
www.filmladen.at

PRESSEBETREUUNG & KOOPERATIONEN

Sarah Stross
stross.sarah@gmail.com
0043 / 676 / 94 833 88